

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

27.10.1936 (No. 252)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948297)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Meener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzustellungsgebühr zusätzlich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 252

Dienstag, den 27. Oktober

Jahrgang 1936

Abwehr gegen Moskau?

Vor wichtigen Entscheidungen des Nichteinmischungs-Ausschusses

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 27. Oktober.

Die Verhandlungen im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuss sind in ein entscheidendes und äußerst kritisches Stadium eingetreten. Der am vergangenen Freitag erfolgte offizielle Aufkündigung des Nichteinmischungsvertrages durch die Moskauer Regierung ist inzwischen die Entfaltung einer so starken Aktivität Sowjetrußlands in Spanien gefolgt, daß ernste Schritte notwendig zu werden drohen, wenn diese Entwicklung auf der abschüssigen Ebene weiter anhält. Als ein äußerst aufschlußreiches Anzeichen für die außerordentliche Verschärfung der Lage darf es angesehen werden, daß sich auch der englischen Öffentlichkeit eine immer stärker zunehmende Unruhe über das aufreizende Vorgehen Moskaus bemächtigt hat.

Die Londoner Presse stellt fast einmütig fest, daß der Bruch des Nichteinmischungsvertrages nicht durch die von Moskau beschuldigten Länder erfolgt sei, sondern daß die urkundlich erwiesenen Tatsachen über ein aktives Eingreifen in Spanien ausschließlich die Moskauer Regierung selbst belasten. Vor allem die schlagfertige Beweisführung der portugiesischen Regierung scheint hier auch auf englischer Seite die letzten Zweifel beseitigt zu haben. Bekanntlich hat Lissabon nicht nur sämtliche Vorwürfe Sowjetrußlands in vollem Umfange entkräften können, sondern es ist darüber hinaus möglich gewesen, dem Londoner Nichteinmischungs-Ausschuss eine derartige Fülle authentischen Materials über eine ständige tätige Einmischung der Sowjetunion in allergrößtem Umfange vorzulegen, daß die in London vertretenen Mächte vor die Entscheidung gestellt sind, entweder vor dieser dreifachen Herausforderung Moskaus sich zu beugen, oder aber diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, den europäischen Frieden vor dem Zugriff der

größten Wahrscheinlichkeit gewordenen bolschewistischen Weltzerstörer zu sichern.

Größte Beachtung haben im Zusammenhang mit der spanischen Frage auch die Ergebnisse des deutsch-italienischen Gespräches gefunden, die gerade unter diesem besonderen Gesichtspunkte in der englischen Presse eine weitestgehende Würdigung finden. In den deutsch-italienischen Verhandlungen ist bekanntlich ausdrücklich eine Übereinstimmung dahingehend festgestellt worden, daß sowohl Deutschland als auch Italien an der bedingungslosen Nichteinmischung und an der ebenso bedingungslosen Unantastbarkeit Spaniens festhalten. Diese erste wichtige Entscheidung, die in dieser eindeutigen Form bezüglich Spaniens von zwei der größten europäischen Nationen gefällt worden ist, bedeutet praktisch selbstverständlich, wie auch die englische Presse hervorhebt, daß alle Moskauer Hoffnungen auf ein „Sowjet-Katalonien“, also auf eine aktive Unterstützung der separatistisch-bolschewistischen Bestrebungen in Barcelona, auf die entschlossene Ablehnung sowohl Deutschlands als auch Italiens stoßen werden.

Angeichts dieser unbedingt klaren Lage darf es als selbstverständlich gelten, daß das doppelzüngige Spiel Moskaus in London, vor allem auch im Hinblick auf seine gefährdenden Auswirkungen in Europa, nicht mehr länger tragbar sein kann. Wie verlautet, wird auch der englische Vertreter in der heute stattfindenden Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses bindende Erklärungen der Sowjetunion über ihr künftiges Verhalten fordern. Die in den Nichteinmischungs-Ausschuss am vergangenen Freitag geschleuderte sowjetrussische Bombe, die vorsichtigerweise mit Zeitbindung ausgerüstet wurde, dürfte daher aller Voraussicht nach früher zum Platzen kommen, als es den Herrschäften in Moskau vielleicht angenehm ist.

Ciano berichtet Mussolini

Rom, 27. Oktober.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Montag nachmittag zur Berichterstattung über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit dem Führer und Reichskanzler und mit den führenden Persönlichkeiten der deutschen Politik von Mussolini empfangen worden. Graf Ciano war annähernd zwei Stunden zur Berichterstattung beim Duce.



Graf Ciano beim Führer

Der Führer mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano und Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath vor dem Haus „Berghof“ in Berchtesgaden.

(Heinr. Hoffmann, A.)

Der Dank des italienischen Außenministers

Berlin, 27. Oktober.

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat an den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, das folgende Telegramm gerichtet:

„Bei meiner Rückkehr nach Italien sende ich meine dankbarsten und ergebensten Grüße dem Führer und Kanzler des Deutschen Reiches, sowie Ew. Exzellenz und den Persönlichkeiten des nationalsozialistischen Reiches, mit denen ich in diesen Tagen in Fühlung treten konnte und die mich in so großzügiger und herzlicher Weise begrüßt haben.

Die Besprechungen, die ich in Deutschland gehabt habe und ihre Ergebnisse sind sichere Bürgschaft für eine fruchtbringende künftige Zusammenarbeit, die im Interesse der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sowie im Interesse des allgemeinen Wiederaufbaues auf das wärmste zu begrüßen ist.

Ich wäre Ew. Exzellenz dankbar, wenn Sie sich zum Dolmetscher dieser meiner Gefühle beim Führer und Reichskanzler machen würden.

Genehmigen Sie gleichzeitig selbst den Ausdruck meines persönlichen Gedankens.“

Sowjettransporte am laufenden Band

13 Barcelonadampfer passierten den Bosporus - Separatisten gegen Separatisten

Burgos, 27. Oktober.

Die nationalen Truppen setzen ihren konzentrischen Vormarsch auf Madrid fort. Im Frontabschnitt Guadalupe wurde die Ortschaft Algora eingenommen und eine wichtige Bergstellung besetzt. Ein weiterer erfolgreicher Vorstoß der Nationaltruppen wird von Navas del Marques gemeldet. Die Verluste der Marzisten sollen allein an diesem Punkt der Front 275 Tote betragen. Im Frontabschnitt Aranjuez wurde die wichtige Eisenbahnlinie im Süden der Stadt erobert und damit die Verbindungslinie der Marzisten nach Andalusien unterbrochen. Auch von hier werden bedeutende Verluste der roten Miliz gemeldet. Im übrigen deuten viele Anzeichen darauf hin, daß die nationalen Truppenführer unter größtmöglicher Schonung der eigenen Streitkräfte zu Werke gehen, da die Lage der roten Hauptstadt ohnehin von Tag zu Tag schlechter für die Marzisten wird.

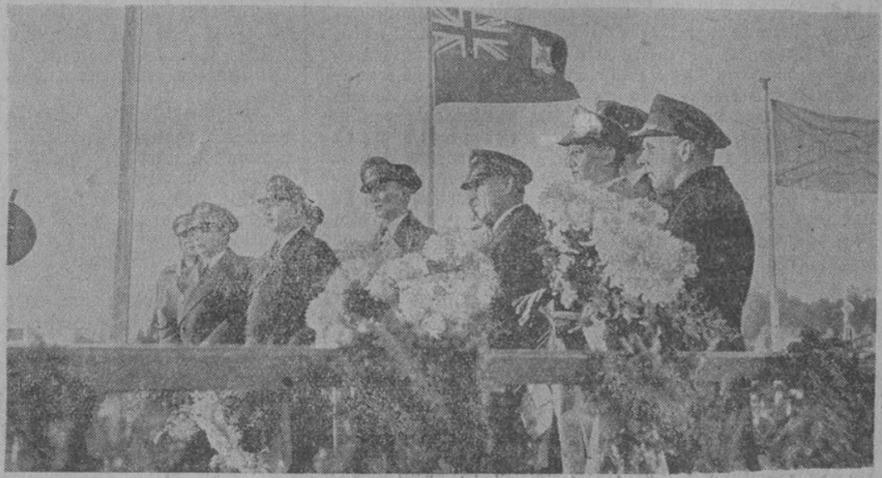
Bezeichnend für die Tatsache, daß das Treiben der separatistischen Gruppen und Gruppchen den Marzisten selbst über den Kopf hinauswächst, ist eine französische Meldung, wonach sich nun auch in dem Teilgebiet der Provinz Aragon, das sich noch in der Gewalt der Roten befindet, eine sogenannte „selbständige Regierung von Aragon“ aufgetan hat. Diese „Regierung“ steht in bewußtem Gegensatz zu den roten Machthabern in Barcelona.

Typisch für die Einmischung Moskaus in Spanien ist der türkische Bericht über den Dardanellenverkehr der Sowjetdampfer. Nicht weniger als dreizehn Dampfer haben im Oktober mit voller Ladung Istanbul passiert, die offen als Bestimmungshafen Barcelona angaben. Allein in den letzten drei Tagen sind sechs Schiffe dieser Art gezählt worden. Auch haben mehrere leere spanische Dampfer den Bosporus mit Bestimmungshafen Odessa passiert. Wie die griechische Abendzeitung „Hestia“ meldet, bemühen sich Sowjetagenten im geheimen, griechische Frachtdampfer für riesige Frachtsummen zu chartern. Diese Dampfer sollen dann die berühmten „Lebensmitteltransporte“ nach Barcelona durchführen. Die griechische Presse warnt alle Landleute vor diesem Manöver Moskaus. Eine englische Agentur meldet aus Port Said, daß zur Zeit drei Sowjetdampfer von Wladiwostok kommend den Suez-

kanal durchfahren. Sechs weitere Sowjetdampfer werden noch in dieser Woche erwartet. Die Schiffe haben Material, Munition und Waren für die spanischen Marzisten an Bord und sollen Barcelona anlaufen. Ueber den dritten mit Hilfe der Marzisten in Szene gesetzten „Freiwilligen-Transport“ von Marseille nach Barcelona wird jetzt aus Paris berichtet. Weitere 500 „Freiwillige“ — in Wirklichkeit also von den Kommunisten betrogene und verhasste Menschen — gehören zu diesem Transport, der von dem Dampfer „Ciudad de Barcelona“ durchgeführt wird. Während so von den marzistischen Anführern immer neues Kanonenfutter besorgt wird, haben in Paris die Hauptlinge der roten Internationale und des internationalen Gewerkschaftsbundes fernab vom Schuß schwülstige Erklärungen angenommen, die der offenen Einmischung das Wort reden. Natürlich wollen diese Marzisten auch die Regierungen nach Möglichkeit vor ihren Wagen spannen.

Die Atlantik-Flieger in Berlin

Von einer riesigen Menschenmenge jubelnd begrüßt, trafen die Atlantikflieger, die in zwei Flugbooten achtmal den Nordatlantik bezwangen, auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof ein. Es sind die Flugkapitäne von Blankenburg, von Engel, Mayr, Graf Schack, Direktor Freiherr von Gablenz, Atlantikflugbetriebsleiter Freiherr v. Buddenbrock, Oberflugmaschinist Gruschwitz, Flugmaschinist Eger, Flugfunter Ohlberg u. Stein, die in zäher Pionierarbeit die neue Fluglinie vorbereiteten. (Pressefoto, M.)



v. Ribbentrop in London:

„Enge Zusammenarbeit eine vitale Notwendigkeit“

Der neue Botschafter vor der englischen Presse

London, 27. Oktober.

Botschafter v. Ribbentrop traf am Montag nachmittag in Begleitung seiner Gattin auf dem Victoria-Bahnhof in London ein. Zu seiner Begrüßung waren das gesamte Personal der deutschen Botschaft, der stellvertretende Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland Dr. Marlow und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie in London erschienen. Im Auftrage des englischen Außenamts hatte sich der stellvertretende Protokollchef, Mond, eingefunden. Auf dem Bahnsteig sah man ferner eine Reihe englischer Freunde und Bekannter des Botschafters. Nach dem herzlichen Empfang, der von den Photographen nahezu sämtlicher größerer englischer Zeitungen im Bilde festgehalten wurde, begaben sich der Botschafter und Frau v. Ribbentrop nach ihrem neuen Heim. Botschaftsrat Fürst Bismarck hatte den Botschafter bereits beim Betreten der englischen Küste in Dover begrüßt.

Nach seiner Ankunft in London gab Botschafter von Ribbentrop folgende Erklärung an die Presse:

„Ich freue mich sehr, wieder in England zu sein, zumal ich in London kein Fremder bin. Im Interesse unserer beiden Länder gibt es eine Menge Arbeit zu tun. Deutschland wünscht die Freundschaft Großbritanniens, und ich glaube, daß auch das englische Volk die deutsche Freundschaft wünscht.“

Der Führer ist überzeugt, daß die einzig wirkliche Gefahr für Europa und auch für das britische Reich die weitere Ausbreitung des Kommunismus ist, dieser schrecklichen aller Krankheiten — schrecklich deshalb, weil die Menschen im allgemeinen hierin erst dann eine wirkliche Gefahr zu erkennen scheinen, wenn es zu spät ist.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern in diesem Sinne ist nicht nur wichtig, sondern eine vitale Notwendigkeit in unserem gemeinsamen Kampf um die Erhaltung unserer Zivilisation und unserer Kultur.

Die Wege zu einer englisch-deutschen Freundschaft sind vielleicht etwas länger als einige Optimisten wünschen, aber ich bin überzeugt, daß sie zustandekommen wird. Ich jedenfalls werde mein Bestes tun, um zu helfen.“

Das Programm des Berliner Gaujubiläums

Berlin, 27. Oktober.

Aus Anlaß des zehnjährigen Gaujubiläums Groß-Berlin werden eine Reihe von Veranstaltungen stattfinden, die vornehmlich arbeitsmäßigen Charakter haben und mehr dem ernsten Gedanken an eine heldenhafte und opferreiche Kampfzeit um Deutschlands Wiedergeburt gewidmet sind.

Den Auftakt zu den Jubiläumsveranstaltungen gibt am Donnerstag, dem 29. Oktober, um 10.30 Uhr vormittags, ein Empfang im Propagandaministerium, an dem die Mitarbeiter der Gauleitung Berlin und des Ministeriums sowie die Spitzen der Parteigliederungen Reichsminister Dr. Goebbels zu seinem zehnjährigen Jubiläum als Gauleiter des Gau-Berlin der NSDAP, und gleichzeitig zu seinem Geburtstag beglückwünschen werden.

Am 11.30 Uhr folgt sodann ein Empfang namhafter Persönlichkeiten des künstlerischen Lebens und um 12 Uhr überreicht der Bürgermeister der Stadt Teltow, die mit der Geschichte der Berliner Bewegung untrennbar verbunden ist, dem Gauleiter den Ehrenbürgerbrief der Stadt.

Am 14 Uhr findet im großen Saal des Rundfunkhauses die Ausrichtung der Dr. Goebbels-Spende statt. Diese Feierstunde, bei der Gaupropagandaleiter Wächter im Auftrage des Gauleiters Dr. Goebbels etwa 600 alten Parteigenossen und Parteigenossinnen je einen Volksempfänger überreichen wird, findet durch die künstlerische Gestaltung seitens des Rundfunks einen würdigen Rahmen.

Am 16 Uhr eröffnet der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlicher die Ausstellung „Zehn Jahre Kampf um Berlin“, die den heroischen Kampf der Berliner Bewegung gegen das rote Unternehmertum wieder lebendig werden läßt.

Den Abschluß dieses Tages bildet der Fackelzug der Parteiorganisationen, an dem sich etwa 100 000 Mann beteiligen werden. Die Spitze des Fackelzuges trifft um 21 Uhr im Lustgarten ein, wo der Gauleiter Dr. Goebbels an der für die Bewegung historischen Schloßrampe den Vorbeimarsch abnimmt. Im Anschluß an den Fackelzug bringt die SA, in der Hermann-Göring-Strasse vor der Wohnung des Gauleiters den SA-Ruf.

Am Freitag, dem 30. Oktober, um 12 Uhr mittags, empfängt der Staatskommissar der Reichshauptstadt den Gauleiter Dr. Goebbels und seine Mitarbeiter der Gauleitung sowie die Vertreter der Formationen im Rathaus. Anschließend an den Empfang wird sich Dr. Goebbels in das Goldene Buch der Stadt Berlin eintragen, um sodann die Ausstellung „Zehn Jahre Kampf um Berlin“ zu besichtigen. Nach der Besichtigung finden sich die Teilnehmer als Gäste der Stadt Berlin im Rathaus zu einem Eintopfeffen zusammen.

Am 17 Uhr erfolgt die Grundsteinlegung der Dr. Goebbels-Heimstätte in Friedrichshain, bei der ein Ehrensturm, bestehend aus SA, SS, NSKK und Politischen Leitern, antreten wird. Auf Grund der Urkunde, die dem Gauleiter Dr. Goebbels hierbei überreicht wird, sollen später alte, verdiente Parteigenossen in die dadurch erstellten etwa 300 Wohnungen als Mieter eingewiesen werden.

Am 18 Uhr legt Gauleiter Dr. Goebbels für die Gefallenen der Bewegung am Horst-Wessel-Grab einen Kranz nieder, nachdem bereits am frühen Morgen an jedem Grab der Gefallenen der Berliner Bewegung Ehrenwachen aufgestellt genommen haben und im Auftrage des Gauleiters ein Kranz niedergelegt wurde.

Eine tschechische Maginotlinie?

Aumfangreiche Befestigungsarbeiten an der deutsch-tschechischen Grenze
Geheimnisvolle Absperremaßnahmen

Prag, 27. Oktober.

Die Mutmaßungen, daß die vor einiger Zeit auf Grund des tschechischen „Staatsstuhlgewehres“ im deutsch-tschechischen Grenzgebiet errichtete „Grenzschutzzone“ der Vorbereitung umfangreicher militärischer Maßnahmen dient, die sich ausschließlich gegen Deutschland richten, scheinen jetzt ihre Bestätigung zu finden. Bekanntlich erstreckt sich die „Grenzschutzzone“ fünfzig Kilometer von der deutschen Grenze ins Innere der Tschechoslowakei. Innerhalb dieser Zone, die bekanntlich auch in verwaltungstechnischer Beziehung ganz den Militärbehörden unterstellt wurde, sind jetzt umfangreiche Absperremaßnahmen getroffen worden. Die Sperrgebiete sind für jeglichen Durchgangsverkehr gesperrt und unterliegen der schärfsten Kontrolle. Inzwischen entfaltete sich auch hier eine rege Tätigkeit. Arbeiterkolonnen werden aus den tschechischen Gebieten herangezogen und umfangreiches Baumaterial — darunter riesige Zementtransporte — wartet auf seine Verwendung. Die Prager Militärbehörden breiten über diese geheimnisvolle Geschäftigkeit selbstverständlich den Mantel eines strengsten Geheimnisses. Bekanntlich ist der Spionagedienst in der letzten Zeit so weit gegangen, auch ahnungslose marode reichsdeutsche Touristen, die lediglich einen photographischen Apparat mit sich führten, zu verhaften.

Bisher verlautet offiziell, daß lediglich einige „Luftabwehrstützpunkte“ errichtet werden sollen. Der Umfang der Vorbereitungen läßt jedoch darauf schließen, daß es

sich um weit umfangreichere Maßnahmen handelt.

Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß es sich vornehmlich um den Ausbau großzügiger unterirdischer Befestigungsanlagen handelt. Wahrscheinlich dürfte hier eine geschlossene Kette von Befestigungen entstehen, die einen Vergleich mit der französischen Maginotlinie zulassen. Die Gebirgsnatur des Landes kommt dabei den Plänen des tschechischen Generalstabes weitestgehend zugute.

Selbstverständlich bedeuten diese Maßnahmen eine eindeutige Drohung gegen Deutschland, denn die sogenannte „Verteidigungslinie“ zieht sich ausschließlich längs der deutschen Grenze hin.

Wie aus den Absperremaßnahmen ersichtlich ist, werden die ersten Anlagen auf der Linie nördlich der deutsch-böhmischen Industriestädte Komotau, Teplich-Schönan und Auhig entstehen. Die tschechisch-bayerische Grenze ist bisher noch offen gelassen. Das hat offensichtlich seinen Grund in bevölkerungspolitischen Rücksichten. Hier im Grenzgebiet nach Bayern ist die Bevölkerung schon stark mit Tschechen durchsetzt.

Dieses tschechische Siedlungsgebiet ist zunächst noch verschont worden, denn selbstverständlich bedeuten die militärischen Maßnahmen, die in Nordböhmen getroffen werden, für die verelendete Bevölkerung dieser Gebiete auch einen neuen Anzweiflungspunkt auf ihre wirtschaftliche Existenz.

Hermann Göring spricht Mittwoch

Berlin, 27. Oktober.

Ministerpräsident Generaloberst Göring wird am Mittwoch, dem 28. Oktober, 20 Uhr, im Sportpalast über den Vierjahresplan sprechen. Die Rede des Ministerpräsidenten wird ab 20 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen.

Gauleiter Bohle in Venedig

Rom, 27. Oktober.

Gauleiter Bohle, der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, ist mit seiner Begleitung am Montag vormittag von Wien aus in Venedig eingetroffen. Von den Spitzen der Behörden, den Vertretern der faschistischen Partei und der Bevölkerung wurde ihm ein sehr herzlicher Empfang bereitet. Der Präfekt von Venedig gab ein Frühstück, bei dem er seiner Freude über die deutsch-italienische Freundschaft Ausdruck gab. Nachmittags begab sich die deutsche Delegation zum Denkmal der gefallenen Faschisten und legte einen Kranz nieder.

Gauleiter Bohle ist am Spätnachmittag nach Turin weitergereist. Von dort wird er sich heute nach Rom begeben.

Deutsche Industrielle bei Mussolini

Rom, 27. Oktober.

Deutsche Industrielle, die zur Zeit unter der Führung des früheren Staatssekretärs Dr. Trendelenburg eine Studienreise durch Italien machen, wurden am Montag vom italienischen Regierungschef empfangen.

Graf Volpi, Präsident des faschistischen Industrieverbandes, stellte die einzelnen Herren dem Duce vor und übermittelte ihm zugleich ihre lebhafteste Bewunderung für das neue Italien Mussolinis und seine Leistungen auf dem Gebiete der Industrie und der sozialen Fürsorge. Dr. Trendelenburg betonte vor allem, welche starken Eindruck die Vertreter der deutschen Industrie von der durch das faschistische Regime bewirkten tiefen geistigen und materiellen Erneuerung Italiens und dem regen tätigen Leben des faschistischen Roms empfangen hätten, das bisher fast nur wegen der Denkmäler seiner großen Vergangenheit bewundert wurde. Der italienische Regierungschef erwiderte den Gruß der deutschen Industrievertreter auf das herzlichste und sprach ihnen seinen Dank für ihre anerkennenden Worte aus.

Kommunistenbande in Oesterreich aufgedeckt

Wien, 27. Oktober.

Dieser Tage ist es der Gendarmerie gelungen, eine kommunistische Geheimorganisation im niederösterreichischen Bezirk Mistekten aufzudecken. Es kam hierbei, wie die „Wiener Tagespost“ meldet, zu zahlreichen Verhaftungen. 28 Personen sind wegen Hochverrats eingekerkert worden. U. a. wurden ein vollständiges Maschinengewehr, 8000 Schuß Munition und 25 Handgranaten sowie verschiedene andere Waffenbestandteile gefunden.

Bolschewistische Strolche überfallen Sudetendeutsche

Pilsen, 27. Oktober.

Zu blutigen Ausschreitungen kommunistischer Strolche ist es am Sonntag nachmittag in Hermannshütte gekommen, wo eine von den tschechoslowakischen Behörden bewilligte öffentliche Versammlung der Sudetendeutschen Partei angeht. Bereits in den Vormittagsstunden fanden sich zahlreiche tschechische und deutsche Kommunisten in Hermannshütte ein, die, als ein Autobus aus Staab Anhänger der Sudetendeutschen Partei nach Hermannshütte brachte, sofort mit johlendem Geheul über die Aussteigenden herfielen und sie mit Messern, Schlagringen, Stacheln und Steinen niederschlugen. Hierbei wurden zwei Mitglieder der Sudetendeutschen Partei durch Messerstiche schwer verletzt, einem weiteren wurde die Uhr geraubt. (1)

Die Kommunisten zogen dann vor das Gasthaus, in dem die Versammlung stattfinden sollte, und warfen Steine in den Gastraum. Der kommunistische Mob, der die Straßen völlig beherrschte, ließ ununterbrochen wüste Drohungen gegen die Mitglieder der Sudetendeutschen Partei aus. Kurz vor dem angelegten Versammlungsbeginn trafen — von Mies kommend — Abgeordneter Hollube mit 32 Mitgliedern der SDP am Ortseingang von Hermannshütte ein. Die roten Banditen fielen, von der Gendarmerie kaum behindert, sofort über den Abgeordneten und seine Kameraden her. In dem Handgemenge wurde ein Widerstreiter aus Mies niedergeschlagen. Als er sich zur Flucht wandte, wurde von Kommunisten, die am Arm rote Binden trugen, auf ihn geschossen. Währenddessen war eine größere Anzahl von Versammlungsbesuchern und der Saalbesitzer der Sudetendeutschen Partei in dem Gasthaus eingeschlossen, da die Roten jeden Andersgesinnten niederschlugen. Neun Anhänger der Sudetendeutschen Partei wurden hier verletzt, darunter zwei schwer. Einige Zeit darauf wurde die Straße endlich von Gendarmerie geräumt, während die beiden Schwerverletzten im Kraftwagen in ein Sanatorium gebracht wurden. Eine Ueberfall-Abteilung der Gen-

darmarie deckte den geordneten Abmarsch der Versammlungsteilnehmer.

Abgeordneter Hollube wird diese blutigen Ausschreitungen im Prager Parlament zur Sprache bringen.

19 000 Morde in der Hölle Madrid

Burgos, 27. Oktober.

Ein Madrider Einwohner, dem es trotz aller Schwierigkeiten gelang, nach Burgos zu fliehen, gibt einen erschütternden Bericht über das Leben in der von roten Horden drangsalierten spanischen Hauptstadt.

Ein ungeheurer Druck liegt über der ganzen Bevölkerung, die ständig in der größten Unsicherheit lebe, da die kleinste Verächtlichkeit genüge, um ohne Nachprüfung erschossen zu werden.

Die Zahl der bis zum 10. Oktober in Madrid von den roten Horden ermordeten Menschen, die sich niemals etwas zuschulden hätten kommen lassen, als daß sie höchstens den roten Nordbrennern nicht freundlich gesinnt waren, betrage 19 000. (1) 17 000 Männer und 2000 Frauen und Mädchen seien auf die entsetzlichste Art ums Leben gebracht worden.

Hausdurchsuchungen und „Beschlagnahmungen“ seien an der Tagesordnung und arteten in regelrechte Raubzüge aus, seitdem eine Verordnung erlassen sei, die die Beschlagnahme gewisser Haushaltsgegenstände erlaube. Wäre jemand auch nur die leiseste Widerrede, käme er noch verhältnismäßig leicht davon, wenn sein Protest nur mit dem Entzug der Lebensmittelkarten geahndet werde. Allgemein würden aber die sich mit derartigen „Beschlagnahmungen“ nicht einverstanden erklärten, zu nächstlicher Zeit aus ihrer Wohnung geholt und erschossen.

Noter Zivilgouverneur von Malaga erschossen

Burgos, 27. Oktober.

Eine Meldung des Senders Jaca besagt, daß der rote Zivilgouverneur von Malaga auf Anordnung der Anarchisten erschossen wurde. Man machte ihm zum Vorwurf, daß er einigen rechtsgerichteten Personen einen Entgelt von je 5000 Peseten die Flucht aus der Gewalt der anarchistischen Horden ermöglicht hat.

Moses Rosenberg hilft mit Rat und Tat

Paris, 27. Oktober.

Der „Matin“ veröffentlicht eine Meldung aus Madrid, wonach der Außenminister der roten spanischen „Regierung“ sich vor dem Ausschuh der roten Milizen über die Tätigkeit der sowjetrussischen Botschafters Moses Rosenberg geäußert habe, der der Madrider „Regierung“ jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehe. (1) Außenminister del Bazo wies ferner auf die mächtige Hilfe hin, die Sowietrußland Spanien leiste, und erklärte in diesem Zusammenhang, daß in allernächster Zeit große sowjetrussische Kriegsmateriallieferungen erwartet würden.

50 Verletzte bei der Sturmflut der „Queen Mary“

London, 27. Oktober.

Ein schwerer Sturm, der seit zwei Tagen über dem Nordatlantik und den englischen Küsten wehte, hat großen Schaden angerichtet. Der englische Riesendampfer „Queen Mary“, der am Montag mit sechs Stunden Verspätung in Southampton eintraf, hatte besonders schwer unter dem Sturm zu leiden. Durch das starke Rollen des Schiffes wurden über fünfzig Fahrgäste und Mitglieder der Besatzung verletzt. Zwei Personen, von denen eine einen Schädelbruch erlitt, mußten noch während der Fahrt operiert werden. Gleich nach der Ankunft des Dampfers wurden sechs Verletzte in ein Krankenhaus befördert.

Rundschau vom Tage

Ein Gistmordprozess in Wuppertal

Wuppertal, 27. Oktober.

Unter der Anklage, ihren Ehemann Karl Meyer aus Wipperaue bei Solingen vorsätzlich und mit Ueberlegung durch Gift getötet zu haben, haben sich hier die 36jährige Antonie Meyer und der 35jährige Robert Marx aus Solingen zu verantworten.

Karl Meyer war am 29. Mai in Solingen im Krankenhaus unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Bereits vor Eintritt seines Todes war, da man Vergiftung annahm, die Kriminalpolizei zugezogen und die Ehefrau Meyer, als sie im Krankenhaus ihren Mann besuchen wollte, verhaftet worden. Zwei Stunden später hatten die Kriminalbeamten den unter dringendem Verdacht der Mittäterschaft stehenden Robert Marx, der zu Frau Meyer in näheren Beziehungen stand, in der Meyerischen Wohnung verhaftet. Nachdem beide zunächst jede Schuld bestritten hatten, legten sie später unter den belastenden Zeugenaussagen ein Geständnis ab. Sie bestritten jedoch beide, überlegt gehandelt zu haben.

Zu der etwa zwei bis drei Tage dauernden Verhandlung sind gegen vierzig Zeugen geladen. Zu der Tat behauptet Frau Meyer, daß der Gedanke des Gistmordes zuerst von Marx erörtert worden sei. Zunächst habe er ihr gesagt, daß sie bei ihrem Mann einmal mit Gistpilzen versuchen solle. Nachher habe er ihr Zyanalkal mitgebracht, das sie ihrem Mann im Kaffee geben sollte. Sie habe es aber, wie auch ein später gekauftes Natriumgist sowie Quecksilber, das ihr Marx gegeben habe, ihrem Manne nicht verabfolgt. Lediglich ein salumhaltiges Gist habe sie gekauft und mehrmals im Gemüße geschluckt. Von drei Tuben, die sie von diesem Gist gekauft habe, seien nur zwei Tuben verbraucht worden. Sie habe nicht die Absicht gehabt, ihren Mann umzubringen, sondern lediglich bezwecken wollen, daß er einmal krank werde, um sich auf diese Weise für die schlechte Behandlung durch ihn zu rächen.

Marx erklärte, er habe im Gegenteil versucht, Frau Meyer, von der der Gedanke des Gistmordes stammte, hiervon abzuraten. Frau Meyer beschuldigt im Verlaufe der weiteren Vernehmung den Mitangeklagten Marx, daß er ihr anbeisohlenen hätte, im Falle eines Verhörs alle Beziehungen abzuleugnen und auszusagen, daß sie das Zyanalkal in der Tasse ihres Mannes gefunden habe, der Selbstmordabsichten geäußert hätte. — Im übrigen betonte der Angeklagte Marx noch, daß er kein Interesse daran gehabt habe, Meyer umzubringen. In diesem Zusammenhang kommen verschiedene anonyme Briefe an Meyer und an seine Eltern zu Sprache, die von Marx stammen und in denen er die Betreffenden vor den Gistmordabsichten der Frau warnt. Die Vernehmung der beiden Angeklagten zur Tat selbst konnte in der Verhandlung am Montag noch nicht zu Ende geführt werden. Sie wird am Dienstag fortgesetzt.

„Tausendmarktschein-Winter“ vor Gericht

Halle, 27. Oktober.

Im großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts Halle begann am Montag vor dem mitteldeutschen Sondergericht die Verhandlung gegen den 54 Jahre alten Gustav Winter aus Naumburg an der Saale, der einst durch seinen „Krieg“ um die „totgestempelten Tausendmarktscheine“ sich einen zweifelhaften Ruhm erworben hatte, und gegen sieben weitere Angeklagte. Sie haben sich wegen Verbrechens und Vergehens gegen das Gesetz vom 14. Juli 1933 über die Neubildung von Parteien zu verantworten. Die Anklage wirft ihnen vor: Aufrechterhaltung, Weiterführung und Neuaufbau der sogenannten „Winterbewegung“ nach dem Parteienverbot. Der „Tausendmarktschein-Winter“ wird außerdem beschuldigt, seine Anhänger um 50 000 Mark betrogen zu haben. Die Verhandlung wird zehn Tage in Anspruch nehmen. Für Durchführung der Beweisaufnahme sind zwei Sachverständige und über sechzig Zeugen geladen.

Jüdische Niedertracht

otz, Berlin, 27. Oktober.

Ein seltenes Beispiel niederträchtiger Gesinnung enthielt ein Prozeß, der sich vor den Schranken des Berliner Schöffengerichts abspielte. Auf der Anklagebank saß ein junges deutsches Mädchen, das von einem Juden wesentlich falscher Anschuldigungen beschuldigt worden war. Der Jude, ein gewisser David Zuder, trat in dem Prozeß als Belastungszeuge auf. Der Verlauf der Verhandlung ergab jedoch eine überraschende Wendung. Der Jude David Zuder wurde im Gerichtssaal verhaftet. Das Mädchen wurde freigesprochen.

Die Verhandlung ergab folgenden Tatbestand: Der Jude Zuder hatte sich dem Mädchen in unästhetischer Weise genähert und war von diesem deshalb wegen verächtlicher Notzucht angezeigt worden. Zuder, in Bedrängnis geraten, beauftragte nunmehr seinen Freund, das Mädchen zur Zurücknahme der Anzeige zu bewegen. Als dieses auch schließlich nachgab, ging Zuder seinerseits zum Gericht und machte eine Anzeige gegen das Mädchen, das er wesentlich falscher Anschuldigungen beschuldigte. Für das Gericht stand die Anschuldigung des Mädchens und die Schuld des „Belastungszeugen“ bald fest. In einem eingehenden Verhör legte Zuder auch ein umfangreiches Geständnis ab, wobei er zugab, bereits auch in einem anderen Falle Rassenhande getrieben zu haben. Zuder wird sich demnächst in einem neuen Prozeß zu verantworten haben.

Folgen schwere. Explosion in Dresden

Dresden, 27. Oktober.

Am Montag in der 7. Abendstunde ereignete sich bei der Firma Reimann und Sohn, mechanische Kleiderfabrik, in Neugersdorf in Sachsen eine folgenschwere Explosion. Aus noch nicht bekannter Ursache explodierten in dem Gebäudeteil, in dem die Gerberei und Färberei untergebracht sind, die dort lagernden Benzintanks. Das Dach des Hauses wurde emporgeschleudert und das Innere vollständig zertrümmert. Die

Explosion hatte ein Großfeuer zur Folge, das jedoch in einer Stunde niedergelämpft werden konnte. Man befürchtet, daß bei dem Unglück auch Menschen ums Leben gekommen sind.

Drei neue Rekorde Caracciolas

Frankfurt a. M., 27. Oktober.

Dem bekannten deutschen Rennfahrer Rudolf Caracciola ist es am Montag früh gelungen, auf der Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Darmstadt mit einem Mercedes-Rennwagen zwei neue Kraftwagenrekorde zu erringen. Nach mehreren Verjuchsfahrten erreichte er für den fliegenden Kilometer 364 Stundenkilometer und für die fliegende Meile 307 Stundenkilometer. Die bisherigen, von dem Italiener Nunolari auf Alfa-Romeo aufgestellten Rekorde, die bei 321,429 Stundenkilometer bzw. 323,125 Stundenkilometer lagen, wurden gleich beim ersten Versuch erheblich überboten.

Caracciola hat am Montag vormittag noch einen dritten Rekord aufgestellt. Er fuhr 5 Kilometer mit fliegendem Start in einem Stundenbüchsen mit 342,5 Kilometer, wodurch er den Rekord Hans Stubs auf Auto-Union, der bei 312,419 Stundenkilometer lag, erheblich überbot.

Das „Fest der zehnten Nacht“

Amsterdam, 27. Oktober.

Nach Blättermeldungen aus Mysore wurde aus Anlaß der Rückkehr des Maharadschas von Mysore von seiner Reise nach Deutschland, England, Italien und Frankreich, der ersten Europareise, die ein Herrscher von Mysore unternommen hat, das berühmte Dasera-Fest (das Fest der zehnten Nacht) mit unbeschreiblichem Glanz begangen. Das Dasera-Fest dauert zehn Tage. Den Abschluß der Festtage bildet ein Volksfest, an dem der Maharadscha teilnimmt. Während dieses Festes war der Palast des Maharadschas mit 60 000 elektrischen Glühbirnen illuminiert. Die ganze Residenz bot den Anblick einer Lichtorgie. Im Rahmen von Schauvorführungen wurden Ringkämpfe zwischen Angehörigen der Palastgarde veranstaltet. Das größte Interesse der zahlreichen ausländischen Gäste fand ein sogenannter Pony-Ball, bei dem zahlreiche unberittene Ponys nach den Klängen der Musik eine Art Quadrille ausführten. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete ein Maskenfest, dessen Regie der Maharadscha selbst übernommen hatte.

Berlin begrüßte die Nordatlantiflieger

Generaloberst Göring begrüßt die Männer von „Neolus“ und „Zephir“

Travemünde, 26. Oktober.

Die Nordatlantif-Flugboote „Neolus“ und „Zephir“ sind am Sonnabend nachmittag um 18.40 Uhr bzw. am Sonntag nachmittag um 16.20 Uhr im Travemünder Flughafen eingetroffen. Während „Neolus“ den Flug Lissabon-Travemünde direkt bewältigte, hat das Flugboot „Zephir“ eine Zwischenlandung in Amsterdam vorgenommen. Die Besatzungen der beiden Flugboote wurden in Travemünde herzlich begrüßt.

Berlin, 26. Oktober.

Im Sonderflugzeug von Travemünde kommend, sind am Montag nachmittag die Besatzungen der Luftflanz-Flugboote „Neolus“ und „Zephir“ auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffen. Den kühnen Fliegern wurde ein außerordentlich herzlicher Empfang zuteil, und zwar nicht nur durch ihre Kameraden von der Luftflanz und die Vertreter der Reichsstaats- und städtischen Behörden, sondern auch durch Tausende von Berlinern.

Ehrenklirne des Deutschen Luftsportverbandes und Abordnungen der Gefolgschaftsmitglieder der Luftflanz, die ihren Verwaltungsbetrieb zu diesem Festtag geschlossen hatte, marschierten mit klingendem Spiel und Fahnen zum Flughafen und nahmen auf dem Rollfeld Aufstellung. Bald nach 15 Uhr erschienen auch die zum Empfang geladenen Gäste. In ihrer Mitte sah man den Direktor der Luftflanz Freiherrn von Gablenz, der im Flugboot „Zephir“ an der Seite des Flugkapitäns Blantzen einen der direkten Flüge Lissabon-Neuport mitgemacht hat und inzwischen mit dem Luftschiff „Hindenburg“ zurückgekehrt ist.

Kerner sah man den Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium General der Flieger Milch in Vertretung des Reichsministers der Luftfahrt, den Befehlshaber im Luftkreis II, General der Flieger Kaupisch u. a.

Pünktlich um 15.30 Uhr landete das dreimotorige Sonderflugzeug. Von allen Seiten strömten die Grüße und Glückwünsche auf die kühnen Ozeanbezwinger ein. Die Atlantikflieger bestiegen dann das Podium. Hier begrüßte sie zunächst Staatssekretär Milch. Er übermittelte ihnen die Grüße und die besondere Anerkennung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe und Reichsluftfahrtministers, Staatskommissar Dr. Lippert hieß die Ozeanflieger namens der Reichshauptstadt gleichfalls auf das herzlichste willkommen. Im Restaurant des Flughafens dankte der Direktor der Luftflanz Freiherr von Gablenz den Fliegern namens der Flugbootsbesatzungen für den herzlichen Empfang. Staatskommissar Dr. Lippert überreichte darauf jedem einzelnen der Flieger die große Plakette der Stadt Berlin. Seiner Bitte entsprechend trugen sich die zehn Luftfahrtpioniere in das Goldene Buch der Reichshauptstadt ein.

Berlin, 26. Oktober.

Die Deutsche Luftflanz hat Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, über den Abschluß der ersten Verjuchsfüge über den Nordatlantik das folgende Telegramm gesandt:

Strafverfahren gegen Degrelle

Brüssel, 27. Oktober.

Gegen Degrelle und seine Mitarbeiter Xavier de Gruene, Knaepen und Leruitte, die in der Nacht zum Montag wieder freigelassen worden waren, ist ein Strafverfahren wegen Uebertretung einer Polizeiverordnung über das Verbot von Straßenansammlungen vom Oktober 1931 eingeleitet worden. — Im ganzen waren am Sonntag 225 Personen wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung verhaftet worden. Sie sind inzwischen wieder freigelassen worden mit Ausnahme von vier Personen, die dem Strafrichter vorgeführt wurden. Darunter befindet sich ein Arzt aus Lüttich, der beschuldigt wird, einen Margisten durch einen Beispruch verletzt zu haben.

Wieder ein „Niesenprozess“ in Moskau

Paris, 27. Oktober.

Der Moskauer Berichterstatter des „Petit Parisien“ veröffentlicht folgende, wahrscheinlich noch unvollständige Liste der dem Sowjetregime verdächtigen und deshalb verhafteten Persönlichkeiten: Sokolnikow, einstiger Botschafter in London, Uglanow, ehemaliger Volkskommissar für Arbeitsfragen; Serebriakow, früherer stellvertretender Kommissar für das Verkehrswesen; die geschiedene Frau Sokolnikow; Arks, hoher Beamter der russischen Staatsbank; Putna, Armeekorpsführer und Militärattaché in London, verhaftet nach seiner Rückkehr aus London; Kadei, Piatafow und Kajeowski. Ryfow und Bucharin seien nach eingehender Untersuchung jetzt wieder freigelassen worden.

In der Ukraine seien verhaftet Kotubinski, ehemaliger Vorsitzender der ukrainischen Volkskommissare, und viele Personen aus seiner Umgebung, darunter die Offiziere Turowski und Primafow, letzterer Militärkommandant von Charfow, ferner Schmidt in Kiew.

Der Niesenprozess gegen diese einstigen Größen des Sowjetregimes dürfte in der zweiten Novemberhälfte beginnen.

Wieder Unruhen in Bombay. — Acht Tote

London, 27. Oktober.

Nach drei Tagen der Ruhe kam es in Bombay am Montag zu neuen Unruhen, bei denen acht Personen erschossen wurden.

312 000 Franken Gold geschmuggelt

otz, Paris, 27. Oktober.

In der Gegend von Maubeuge an der belgisch-französischen Grenze gelang es den französischen Zollbehörden, einen Schmuggler dingfest zu machen, der eine nicht gewöhnliche Konterbande mit sich führte. Man fand bei dem Mann, einem Belgier, Gold im Werte von 312 000 französischen Franken. Das Gold stammte aus Belgien und sollte nach Frankreich eingeschmuggelt werden. Die französischen Behörden haben zunächst die wertvolle Konterbande beschlagnahmt. Der Schmuggler soll den belgischen Behörden zwecks Aburteilung ausgeliefert werden.

„Die deutsche Luftflanz meldet hiermit die soeben erfolgte Rückkehr der an den Erkundungsflügen nach Nordamerika beteiligten Flugboote nach Lissabon. Damit ist die erste Verjuchsfüge der Erkundungsflüge zur Schaffung eines planmäßigen Luftsportverkehrs Deutschland-Nordamerika erfolgreich abgeschlossen. Mit zwei Dornier-Do 18-Flugbooten, ausgerüstet mit zwei Junters Juno 205 Schwermotoren wurden auf acht planmäßigen Flügen insgesamt 33 000 Kilometer über den Nordatlantik zurückgelegt. An den Verjuchsfügen waren als Flugzeugbesatzungen die Flugkapitäne Blantzenburg, von Engel, Marx, Graf Schaaf, Direktor Freiherr von Buddenbrock, Oberflugmaschinist Gruschwitz, Flugmaschinist Eger, die Flugzeugführer Ehleberg und Stein sowie der schwimmende Flugstützpunkt Schwabenland unter dem Kommando des Kapitäns Kottas beteiligt. Luftflanz.“

Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat hierauf wie folgt erwidert:

„Den pflichtgetreuen und tapferen Besatzungen der Deutschen Luftflanz, die an den Erkundungsflügen über den Nordatlantik beteiligt waren, spreche ich meine volle Anerkennung und herzlichsten Glückwünsche aus. Deutsche Flieger haben erneut eine Pioniertat in der Geschichte der Handelsluftfahrt über den Erdteilen und Weltmeeren vollbracht. Aus dem Gelingen der nun abgeschlossenen ersten Verjuchsfüge gewinnt Deutschland die Zuversicht, daß es deutscher Tatkraft gelingen wird, auch den Nordatlantik für den planmäßigen Luftverkehr zu erschließen. Die Besatzungen der Deutschen Luftflanz können darauf rechnen, daß auch ihre weiteren kühnen und verantwortungsbewußten Arbeiten von den heißen Wünschen der gesamten deutschen Luftfahrt und der begeisterten Anteilnahme der ganzen Nation begleitet und getragen sein werden. Das nationalsozialistische Deutschland ist stolz auf seine Söhne. Göring.“

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.

Hauptchriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger; sämtlich in Emden. / Vertikaler Schriftleitung: Hans Graf Reichshaus. / Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-M. IX. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlüssel V für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 *Reichsmark*, Familien- und Kleinanzeigen 8 *Reichsmark*, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 *Reichsmark*, für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 *Reichsmark*, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 *Reichsmark*.



Ich seh's am besten in meinem Haushaltbuch

Früher dauerte das Waschen bei mir zwei Tage; ein Tag Vormaschen und ein Tag Kochen - und was hatte man für Arbeit dabei! Seitdem ich Henko zum Einweichen nehme und Persil zum Kochen, spare ich die Hälfte Zeit und Arbeit. Vor allem das richtige Einweichen ist ja so wichtig! Es stimmt schon, wenn es heißt: „gut eingeweicht ist halb gewaschen“, aber ebenso richtig ist das Wort: „Mit Henko abends eingeweicht, wird dir das Waschen morgens leicht!“



Die bewährte Waschlilfe für

13 Pfennig!

Emden

Unser Treffpunkt am Mittwoch

Großer Polten Walchlamt 0.95
bedruckt 68 cm breit
gute strapazierfähige Ware . . . Meter

**KAUFHAUS
de Wall & Co.**
EMDEN • Kl. Brückstr. 37-40 • Tel. 2492

Dr. Färber kommt wieder
und spricht am **28. Oktober**, nachm. 4 Uhr, in der
Deilthalle, über:
Gute, einfache, billige, neuzeitliche Kochrezepte
abends 8.15 Uhr über:
Biogener Aufbau
Entschlackung und Reinigung durch Pflanzen im Herbst
Eintritt frei
Neuformhaus Boelsen, Emden
Kl. Faldernstr. 19 Neuer Markt 18 1/2, Heddinga, Groß-Widlum.

Magenbeschwerden
aller Art, Blähungen, schlechte Ver-
dauung, Appetitlosigkeit beseitigt
Dr. Pugin-Winn
der ärztlich empfohlene, wohl-
schmeckende Verdauungs- und
Stärkungswein. Flasche 90 Pfg.
Drogerie Johann Grund, Emden

Wegen Verletzung des Inhabers
schöne, in gutem Zustande befind-
liche
Wohnung
(3 Zimmer, Küche, Keller
und Abstellraum), kleine
Brückstr. 511 ab 1. Nov. d. Js.
oder später zu vermieten.
Zu erfragen beim Gaswerk.

Von Mittwoch mittag bis
einw. Sonntag, den 1. November
feine Prozis!
Dr. Peters, Tierarzt
Emden.

Zurück!
Claas Bakker, Dentist.

Seit dem 21. 10. ein 1 1/2-jähr.
schwarzbunt. Rind
abhanden gekommen.
Ohrmarke 41/2361. Besondere
Kennzeichen: Einschnitt im
rechten Ohr und ein verwach-
senes Horn. Nachricht über
den Verbleib des Tieres geg.
Belohnung erbeten.

Bilanz per 30. April 1936

Aktiva	R.M.	Passiva	R.M.
I. Anlagevermögen		I. Geschäftsguthaben	5 420.—
1. Grundstück	4 925.—	II. Rückstellungen, Güteabwertung	6.63
./ Abschreibung	75.—	III. Verbindlichkeiten	
2. Maschinen und		a) langfristige	
Geräte	61 740.25	1. Hypotheken	29 286.—
+ Zugang	24 535.50	b) kurzfristige	
	86 275.75	1. Kreditoren	43 956.87
./ Abgang	4 917.39	2. Milchlieferer	75 266.63
	81 358.36		148 509.50
./ Abschreibung	7 151.36		
3. Betriebsgebäude	25 594.—		
./ Abschreibung	394.—		
	25 200.—		
4. Kurzl. Wirtschaftsgüter			
Zugang	12 042.55		
./ Abschreibung	12 042.55		
5. Inventar	2 539.—		
./ Abgang	95.—		
	2 444.—		
./ Abschreibung	244.—		
	2 200.—		
II. Beteiligungen	5150.—		
III. Umlaufvermögen			
1. Kassenbestand	953.29		
2. Bankbestand	15 503.88		
3. Forderungen	18 599.52		
4. Milchlieferer	88.89		
5. Warenbestand	3 199.80		
6. Hilfsmaterialien	2 945.75		
7. sonstige Forderungen	1 038.—		
	42 329.13		
	153 936.13		153 936.13

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 30. April 1936

Aufwendungen		Erträge	
1. Ausgaben für Zinsen	3 291.58	1. Einnahmen aus Zinsen	3.76
2. persönliche Unkosten		2. Erträge aus Beteiligungen	282.85
a) Löhne und Gehälter	38 452.47	3. Warenbruttogewinn	201 817.25
b) soziale Abgaben	6 743.43	4. sonstige Einnahmen	51.80
3. sachliche Unkosten	122 212.70		
4. Besitzsteuern	963.48		
5. sonstige Steuern	10 568.23		
6. Abschreibungen			
a) Anlagen	19 906.91		
b) sonstige Aktiven	16.86		
	19 923.77		
	202 155.66		202 155.66

Mitgliederbewegung

Bestand an Mitgliedern zu Beginn	11
Zugang	—
Abgang	—
Bestand am 30. April 1936	11

Milchabsatzgenossenschaft e. G. m. b. H., Emden

gez.: Jan Janssen W. Beckmann A. Tammen

In Damen-Mänteln

erhielt ich besonders schöne Modelle
mit und ohne Pelz zu mäßigen Preisen

Preiswerte Damen-Mäntel ohne Pelz 16.50 19.50 22.00 23.00 25.00 R.M.
Preiswerte Damen-Mäntel mit Pelz und Krimmer-Besatz
16.50 23.00 25.00 29.00 R.M.
Kostüme und Komplets in großer Auswahl
Plüsch- und Krimmerjacken 15.50 16.50 22.00 27.00 R.M.
Gummi- und Lodenmäntel, Gummi-Capes in allen Preislagen

KLEIDER

Arbeitskleider 3.50 3.90 4.00 4.25 7.75 8.50 10.50 R.M.
Hauskleider (Wolle) 10.50 16.50 18.00 21.00 24.00 R.M.
Nachmittagskleider in Wolle und Seide
Abend- und Gesellschaftskleider, Brautkleider, Brautschleier
Ansteck-Blumen
Trauerkleider in Wolle und Seide
Röcke 2.50 3.75 3.90 4.50 5.25 R.M.
Blusen mit kurzem und langem Arm 2.95 3.60 3.90 4.50 R.M.
Kinder-Mäntel und -Kleider
Stricksachen für Damen, Herren und Kinder
Morgenröcke, Trikot-Röcke und -Schlüpfer
Schals in Wolle und Seide

Peter Eilts

EMDEN — — — Fernsprecher 2474

LICHTSPIELE

Dr. Baesslers
sensationeller Tonfilm:



Volksbildend!
Voll Spannung!

Das Thema „Weib“
vollkommen natürlich
im Film!

Nie gesehene Bilder

Ein wirklich guter,
außergewöhnlicher
Film!

Nur bis einschließlich Donnerstag

Aurich

Schuldner und Gläubiger

des Nachlasses der weil. unver-
ehelichten

Saalke Brau in Strackholt

werden hiermit aufgefordert, bis
zum 5. November cr. bei dem
Unterzeichneten Zahlung zu lei-
sten bzw. Forderungen anzu-
melden.

Aurich, den 27. Oktober 1936.

G. Bienter, Rechtsbeistand.

Kinderreiche!

Möbel

nur von
H. Uden, Aurich

Runkelrüben

eingetroffen.
Ab Lager Bahnhof.

B. Gußmann, Aurich.

Mafulaturpapier

D.S. Emden.

Gämt. Reparaturen
an Automobilen, Motor-
u. Fahrrädern rührt prompt
und preiswert aus
Gottlieb Gynens,
Emden, Wilhelmstr. 79, Tel. 2030.
Zubehör- und Ersatzteile billig!

Abgetrieben
wurde am 18. d. M. vom
Hafen Nordberney ein
**schwarzer eiserner
Behälter**
3 m lang, 1,50 m Durchmesser.
Nachricht erbeten an
Bauleitung Flugplatz Nordberney.

Rasieren

ohne Wasser, ohne Seife, ohne
Pinzel. Tube 1.— nur bei
Alfred Müller,
Emden, Zw. bd. Sielen 8

Allesbrenner

Die neuesten Modelle von
**Rüppersbusch
Buderus
Isberg u.
Boethoff**

daher die größte Auswahl bei
T. & H. de Jonge, Emden
Boltentorstraße.

Die Kamm-, Erd-, Maurer-,
Eisenbeton- und Zimmerarbeiten
zur Herstellung eines Aufent-
haltsgebäudes auf Bahnhof
Emden sollen in öffentlicher
Ausreibung vergeben werden.
Die Bedingungenunterlagen
können, solange der Vorrat
reicht, gegen Entrichtung von
einer Mark in bar, nicht in
Briefmarken oder gegen Nach-
nahme, beim Reichsbahn-Be-
triebsamt Emden, Zimmer 14,
im Empfang genommen werden.
Verdingungsstermin ist am
31. Okt. 1936, 11 Uhr, bei dem
Reichsbahn-Betriebsamt Emden.

Lest die OTZ.

Öffentliche Kundgebungen der DAF.

am 29. Oktober 1936 um 20 Uhr

in Aurich, „Brems Garten“

Reichsjahrsratsredner Pg. Gebürtig

in Victorbur, Wirtschaftsanien

Reichsjahrsratsredner Pg. Schwarz

in Mitte-Großejehn, Gastwirtschaft Caffeus

Reichsjahrsratsredner Pg. Werchan

Alle DAF-Mitglieder haben zu erscheinen.

Eintritt frei

Die Deutsche Arbeitsfront / Kreis Aurich.

Malaria-Untersuchungsstation

EMDEN

Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blut-
untersuchung auf Malariaerreger in
den Wintermonaten Oktober-März
Dienstags und Freitags von 9.00 bis
12.00 Uhr.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 252

Dienstag, den 27. Oktober

1936

Leere Wort und Land

Leer, den 27. Oktober 1936.

Gestern und heute

otz. Die NS-Kulturgemeinde Leer wird im Winterhalbjahr, nachdem gestern eine Besprechung stattgefunden hat, ihre Tätigkeit noch aufnehmen. Näheres über das Winterprogramm wird zu gegebener Zeit noch mitgeteilt werden.

Die Jäger wird es interessieren, daß wir in der Folge von weibmännlichen Sachkennern geschriebene Berichte über die Jagd im Kreise und jagdliche Dinge veröffentlichen werden. Unsere heutige Ausgabe enthält z. B. schon einen Bericht über die Arbeit des Hegering Leer.

Eine eigenartige Naturerscheinung wurde heute morgen hier beobachtet. Ein heller Schein leuchtete am Himmel für kurze Zeit auf. Es wird angenommen, daß es der Widerschein eines weit hin leuchtenden Nordlichts war.

Von der Leerer Heringsscherei.

otz. Gestern lief der Fischdampfer M 22 „Albert“, Kapitän F. Vullrahm, mit 740 Kantjes Heringen ein.

Die Gastwirte tagten.

otz. Die Gastwirte hielten gestern abend in der Gastwirtschaft Frey eine Versammlung ab, die vom Kreisgruppenleiter Bartel eröffnet wurde, der besonders den Kollegen Otto Becker („Dranien“) als neues Mitglied begrüßte. Nach einigen Mitteilungen wurde über die Gesellenprüfung und Meisterprüfung im Gaststättengewerbe gesprochen. Es wird in Zukunft Vorschrift sein, daß jeder, der Gastwirt werden will, eine Lehrzeit und Gesellenzeit durchmachen und auch die Gesellen- und die Meisterprüfung ablegen muß. Es soll versucht werden, Lehrlinge in geeigneten Betrieben unterzubringen. Zur Ablegung der Meisterprüfung werden Kurse für die Gastwirte durchgeführt. Bei genügender Beteiligung wird ein solcher Kursus in Leer stattfinden. So wird das Gaststättengewerbe einer Auslese unterzogen und in Zukunft nur noch von fachlich geschulten Kräften ausgeführt werden können, wie jeder andere Beruf. Das häßliche Wort „Wer nichts wird, wird Wirt“, wird keine Gültigkeit mehr haben. Es wurde dann die zum 1. Januar in Kraft tretende Polizeiverordnung über Einrichtung von Getränkeanlagen verlesen und besprochen.

Der Kreisgruppenleiter wies noch auf die Hilterspende hin. Dann gab der Kollege K. Sunede einen Bericht über die Ausstellung des Gaststättengewerbes in Berlin. Die nächste Versammlung soll im Dezember stattfinden.

otz. Das Fahrrad ist wieder da. Ein bereits vor längerer Zeit in der Heisfeldertrage abhanden gekommenes Fahrrad, das vor einer Gastwirtschaft stand, wurde jetzt von dem „in Verdacht Stehenden“ zurückgebracht.

Land unter Wasser

Wo Dörfer und Gehöfte zu Inseln werden / Schienenstrang und Straßen führen durch „Winterseen“ / „Schöfeln dwars über de Meeden“.

otz. Fährt man zur Herbst- und zur Winterszeit mit der Eisenbahn von Leer nach Oldenburg, oder wandert man in den trüben Monaten auf der alten ins Oldenburgische — an der Burg Stedehausen vorbei — führenden Straße dahin, so schaut man rechts und links über endlos sich dehrende Wasserflächen. Es hat den Anschein, als wäre die Straße mit den Baumreihen zu beiden Seiten auf

otz. Reformationsfeier. Die herbömmliche öffentliche Reformationsfeier, die seit 1911 der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes zum Reformationstage veranstaltet hat, findet in gewohnter Ausstattung auch in diesem Jahre und zwar am Freitag dieser Woche, im van Marckens Saale statt. Die Festrede hält Superintendent Blissing aus Ems. Der Vortrag ist umrahmt von Instrumentalmusik, Liedern und Ansprachen.

otz. Von der Landwirtschaftsschule. Der Unterricht an der Landwirtschaftsschule beginnt am 3. November und dauert bis Ende März. In diesem Jahre erfolgen keine Neuaufnahmen, da der Kursus des letzten Winters fortgesetzt

Jagdliches aus dem Hegering Leer

otz. Auf Grund des neuen Reichsjagdgesetzes sind bekanntlich die Jagdschulvereine, die ehemaligen Betreuer der deutschen Jagd, seinerzeit aufgelöst worden. An ihre Stelle traten die Hegeringe, die nunmehr die Wartung und Pflege der jagdlichen Belange ihres Bezirks übernommen haben. Sie sind die beruflichen Vertreter der heimatischen Jagd. Ihre Beschlüsse, Urteile und Kundmachungen beruhen auf weibmännlicher Kenntnis und Einsicht, auf Tatsachen und Erfahrungen; sie sind deshalb besonderer Beachtung wert.

Die erste Herbstversammlung des Hegerings Leer fand vor einigen Tagen im Hotel Dranien unter Vorsitz des Hegeringführers Hermann Kussell, in Anwesenheit des Kreisjägersmeisters Dr. J. H. u. n., statt. Die umfangreiche Tagesordnung brachte eine Fülle jagdlicher Fragen und Vorgänge zur Besprechung, wovon im Folgenden einige im allgemeinen Interesse liegende Angelegenheiten mitgeteilt werden mögen.

Der diesjährige Wildstand

wird als durchschnittlich befriedigend bis gut bezeichnet. Die Hühnerjagd brachte bessere Erträge, als in den sehr schlechten letzten Jahren, als die schweren Gewitterstürme in der Schlupfzeit die Jungbruten vernichteten. Es ist aber wegen des unbestreitbar starken Rückganges der Hühnerjagd in allen Revieren ein vorsichtiger Abschluß zu empfehlen, damit ein guter Bestand in den Winter und das nächste Jagdjahr übergehen kann. Hasen sind zahlreich vorhanden, aber vielfach noch sehr gering an Wildpret. Der Abschluß ist daher vorläufig zu verschieben, bis die Junghasen eingemessen volles Gewicht erreicht haben. Auch durch solche Maßnahmen wird die Fleischversorgung unseres Volkes gefördert. Der Fasan hat sich in vielen Revieren kräftig vermehrt, ihm scheint die ostfriesische Luft gut zu bekommen. Jedoch klagt man über das Schwimmen der Fasaner in Fasanenrevieren. Ob wohl der stärkere Wetter das Reibhuhn zur Abwanderung drängt?

Die Jagd auf Rehwild ist besonders gesetzlich geregelt. Zahl und Art des Abschusses bestimmt der Kreisjägersmeister. Der Abschluß darf nur mit der Kugel er-

wirbt. Am Lehrerkollegium ist infolgedessen eine Aenderung eingetreten, als Diplomaltdwirt Wittichen an die Landwirtschaftsschule in Emden versetzt worden ist. Er war drei Jahre in Leer tätig. An seine Stelle tritt Diplomaltdwirt Wehr aus Meinerjeh.

otz. Die Turmuhr der reformierten Kirche ist einige Tage außer Betrieb, da sie gründlich ausgebessert wird.

otz. Wer hat Geld verloren? Die Polizei teilt mit, daß eine Geldbörse mit Inhalt gefunden worden ist.

otz. Rücksichtslosigkeit. Ein rücksichtsloser Autofahrer, der von der Brunnenstraße zur Alte Marktstraße einbog, erregte gestern Abend den Unwillen der Fußgänger. Nicht nur, daß er, ohne sich um diese zu kümmern, mit ziemlicher Geschwindigkeit durch die Pfützen fuhr, hielt er sich auch noch unerschrocken an der linken Straßenseite.

folgen. Es ist zu empfehlen, den vorgezeichneten Ridenabschluß schon jetzt zu tätigen, da er in den kurzen dunklen Wintertagen und wenn die Böden ihr Gehörn abgeworfen haben, oft mit großen Schwierigkeiten verbunden ist und leicht zu folgenschweren Verwechslungen führen kann. Zum sicheren Ansprechen ist ein gutes Jagdglas unbedingt erforderlich.

Die Landbevölkerung klagt vielfach über Furchaden durch Rehe, Hasen und Hasen. Die Wildschadenvergütung ist gesetzlich geregelt. Liegt ein wirklicher, nemenswerter Schaden vor, so ist eine sofortige Anstellung und Meldung erforderlich, damit eine ordnungsgemäße Abschätzung und Festsetzung erfolgen kann. Allgemein gehaltene Klagen ohne tatsächliche Unterlagen sind zwecklos. So sehr auf der einen Seite eine Hebung und Veredlung unseres deutschen Wildstandes vom Jagdgesetz gefordert wird, so ist andererseits der Wildbestand eines Reviers nach Art und Zahl so zu halten, und zu beschränken, wie es im Interesse der Landwirtschaft nötig erscheint.

Während die Wilddiebstähle infolge der scharfen Strafbestimmungen des neuen Jagdgesetzes seltener zu werden scheinen, ist die Hasen- und Hundepflege noch ärger geworden. Noch immer kann es mancher Landmann nicht ergreifen, daß die Mitnahme von Hundenzur Feldarbeit verboten und der Jäger berechtigt ist, nicht nur jeden wildernden Hund, sondern auch jeden anderen Hund, der sich absichts öffentlich Wege außer Hofweite in der Feldmark umhertreibt, zu erschließen. Besonders arge Wildbränder sind die streunenden Katzen, besonders solche, die den Sommer wie Wildkaten in der Feldmark haufen, die Jungen im Haus und erst im Spätherbst sich in irgendeiner Behausung wieder einschließen. Es ist nicht nur Recht, sondern Pflicht des Jägers, solche Schädlinge sowie alle anderen, zu töten.

Neben einigen Jahrbahnen in waldigen Gegenden klagt man die Warnung: Achtung! Wildgefahr! Wie nötig solche Warnungen sind, besonders für den Kraftfahrer, beweisen die vielen gemeldeten (und nicht gemeldeten) Zusammenstöße zwischen Kraftfahrzeugen und Wild, die nicht

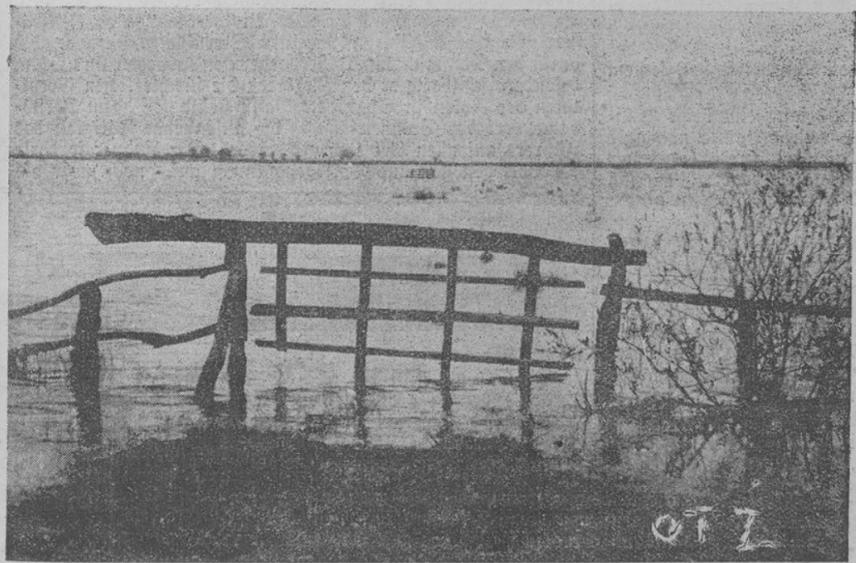
einem Damm durch ein Seengebiet gebaut, als führe auch der Schienenstrang, der von den Reihen der drahtbehangenen Leitungsmafen begleitet wird, quer durch einen großen Binnen-see. Man befindet sich dort jedoch keineswegs inmitten, oder am Ufer eines Sees, der ja auch auf keiner Landkarte zu finden sein wird, sondern in dem Gebiet der weiten Niederungen, die alljährlich um diese Zeit, bis in das Frühjahr hinein, überschwemmt werden. Auch jetzt stehen bereits große Teile dieser Ländereien wieder hoch unter Wasser. Schon vor gut einer Woche, als die Sturmflut uns allerwärts arg zu schaffen machte, floh die Jümme über, hielt es die Wasserläufe in ihrem oberen Flußgebiet nicht mehr in den Dämmen und so trat denn die Ueberschwemmung der Wiesen und Weiden

ein. Die alljährlichen Ueberschwemmungen in der Gegend von Fildum, Stedehausen-Velde, bis Defern und um all die anderen Ortshäfen in jenem Landtrich unserer Heimat herum, werden jedoch keineswegs, wie der Fremde leicht annehmen könnte, als Katastrophen angesehen; im Gegenteil, man sieht in diesen Ueberschwemmungen, deren Zustandekommen man planmäßig bis zu einem gewissen Grade fördert, ein Mittel zur Verbesserung der Güte des Bodens. Die Anfluten über die Wirkung der Ueberschwemmungen in dieser Hinsicht gehen, wie man sagt, auseinander, doch das nebenbei.

Der Wanderer auf der Straße, der Reisende im Zug weiß meistens nicht allzu viel über das, was die Menschen, die dort am Wasser, oder besser gesagt im Wasser, wohnen, von den Ueberschwemmungen halten. Er sieht nur die weit sich dehrende Wasserfläche mitten im Lande, sieht einen großen See, von dem er niemals hörte, einen See, der keinen Namen hat, keinen haben kann, da er ja nur sozusagen „ein See auf Zeit“ ist.

Weißt eine scharfe Brise, jagen wuchtige Sturm böden daher, so nimmt der See ein bedrohliches Ansehen an. Weiße Schaumböden wagen dann auf hastenden Wellen, die den Bahndamm hinauf bis an die blanken Schienen stürmen, die auch die Straßen dann „unerkriegen“. — Ziehen graue Wolken am Himmel dahin, hat erst die „große Regenzeit“ begonnen, so fließen Himmel und Kimmung, Regenschleier und Wasserfläche ineinander über Wasser von oben, Wasser ringsum — die Straße voller Pfützen, die Wege breiter Schlamm. In dem Grau erkennt man nur hier und dort dann einzelne hohe Bäume, die aus dem Wasser ragen, sieht man hier und dort eine Heckschleife an der Eintritt zu einer Wiese, die jetzt ein Teil des „Seuntergrundes“ ist, sieht man in der Ferne ein Dorf, eine Mühle, einzelne Häuser. Hat es später scharfen Frost gegeben, so erscheinen allwärts die „Schiffelopers“, die in lausender Fahrt „quer über Land“ reisen.

Land unter Wasser — ein eigenartig-schönes Bild, charakteristisch für einen Teil unserer Heimat, den viele Ostfriesen, obgleich eine der Hauptbahnrouten durch ihn hindurch führt, nicht kennen.



Von der Straße zwischen Fildum und Stedehausen, wo nebstehendes Bild dieser Lage aufgenommen wurde, blickt man schon jetzt, wie an vielen anderen Stellen dort in der Gegend, über weite Wasserflächen.

nur für das angefahrne Stück, sondern auch den Fahrer oft verhängnisvoll werden. Daß auch Wilddiebe sich in letzter Zeit auf das Ueberfahren des Wildes im Nachtgel ihres Fahrzeuges „spezialisiert“ haben, ist allgemein bekannt; ein sehr gefährliches Unternehmen, das mit harter Strafe geahndet wird. — Auch im Kreise sind in letzter Zeit mehrfach Rehe, in einem Falle sogar ein wandernder kapitaler Damhirsch, im blendenden Licht des Scheinwerfers vor den Köhler gesprungen und getötet worden. Es sei daher allen Kraftfahrern dringend empfohlen, auch zu ihrer eigenen Sicherheit die aufgestellten Warnungstafeln zu beachten und dem flüchtenden Wild durch langsames Fahren und Hupenzeichen Zeit und Gelegenheit zum Abpringen zu geben.

Das neue Reichsjagdgesetz legt besonderen Nachdruck auf die Winterfütterung des Wildes. Sie ist rechtzeitig vorzubereiten; es wird viel erreicht durch Anlage geeigneter Futterplätze und frühzeitige Gewöhnung des Wildes, damit mit Eintritt der Notzeit die Fütterung erfolgreich durchgeführt werden kann.

Rundschau in Uplengen

0tz. Vor größeren Sturmschäden ist man hier, abgesehen von einigen Dachhäden an den Wohnhäusern, bislang glücklicherweise verschont geblieben. Infolge der Niederschläge ist jedoch das Land stellenweise für die Bestellung zu naß geworden. Die Sandwege sind stark aufgeweicht, und streckenweise ist der Verkehr sehr erschwert. Für die Milchfuhrleute, Müller, Bäcker usw., die täglich größere Frachten zu befördern haben, bedeutet die schlechte Beschaffenheit der meisten Sandwege zur Herbst- und Winterzeit oft die Ursache größter Schwierigkeiten. Es kommt häufig vor, daß Kraftwagen, die Kumpfdünger, Baumaterialien und andere Frachten befördern, in den schlechten Wegen festgeraten. Kürzlich fuhr abends ein Kraftwagen einer größeren Maschinenfabrik aus Welfen umweil der Ortschaft Meinersehn in einem Sandweg fest, aus dem er mit Hilfe zahlreicher Dorfbewohner erst wieder auf Trockene gebracht werden konnte. Mit Steinen gepflasterte Straßen fehlen im nordöstlichen Teil Uplengens noch fast gänzlich. Eine 400 m lange Zwischenspur im Zuge der Landstraße Büchenstapel, wo bereits 1928 der Sandkasten fertig gestellt worden ist, harret bisher immer noch vergeblich der Pflasterung, wodurch der Verkehr stark behindert wird. Im Viehhandel ist vorübergehend eine Stodung eingetreten. Das wirkt sich für die Volksgenossen auf dem Lande, die zum November fällig werdende Pachten, Tilgungsrenten, Zinsen und Steuern zahlen müssen, nicht gerade günstig aus. Der dem frühen Ausfall des Viehs, verursacht durch die recht frühen scharfen Nachfröste und die anhaltenden Niederschläge, ist es gut, daß eine reichliche Futterernte eingebracht werden konnte. Die durchweg gut geratenen Stoppelrüben, Ackerbohnen und Kleeernte kommen dem Viehhalter zur Erhaltung des Milchviehtrages besonders gelegen. Da Futterkohl und Rüben eine gute Ernte bringen und vielfach auch schon Silomutter zur Verfügung steht und eine größere Anzahl Röhre statt im Frühjahr bereits im Herbst

Aus der Jahresarbeit des Wasserportvereins Leer

0tz. Der Wasserport-Verein Leer hielt gestern abend in der „Waage“ seine Jahres-Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. In seiner Begrüßungsansprache hieß Vereinsleiter Kreßmeier besonders die zum ersten Male zur Versammlung erschienenen neuen Mitglieder willkommen und erstattete nach dem Eintritt in die Tagesordnung einen umfassenden Jahresbericht.

Auf dem Bootspfad an der Georgstraße, so führte der Vereinsleiter in seinem Bericht aus, habe nach Beendigung der vorigen Winterarbeit im Frühjahr ein reges Leben eingesetzt, die Boote seien gründlich überholt und instandgesetzt worden und am 17. Mai habe das Ansegeln, verbunden mit der Taufe von drei Booten, durchgeführt werden können. Am Nachmittag des gleichen Tages habe man eine gemeinsame Fahrt nach Jemgum unternommen und im Verlaufe des Frühjahrs und Sommers sei ein flotter Betrieb zu verzeichnen gewesen, so daß namentlich an Sonntagen oft kaum ein Boot am Steg zu finden gewesen sei, da alle Mitglieder reichlich Gebrauch von der Gelegenheit gemacht hätten, sich auf Wasserfahrten frische Kraft für die Arbeit des Alltags zu holen. Auf einer in Jemgum veranstalteten Regatta sei der Verein mit 5 Segel- und 4 Raddelbooten vertreten gewesen und habe in der Raddelbootklasse einen 3. Preis erringen können. Ferner haben sich die Mitglieder am 25. August an einem Werbenachmittag durch die Stadt zur Förderung des Olympia-Films beteiligt. Zwei Boote des Vereins hätten sich während der Ferien auf große Fahrt begeben und auf der von Leer durch die Ems nach Minden und über Oldenburg nach Leer zurückführende Fahrt über 700 Kilometer zurückgelegt. In diesem Zusammenhange regte der Vereinsführer die Anlage von Fahrtenbüchern für jedes Fahrzeug an und stellte ferner anheim, für Fahrten von bestimmter Dauer, Länge und Schwierigkeit Preise zu verlangen. Im September, so fuhr der Vereinsleiter fort, sei das Absegeln durchgeführt worden bei zahlreicher Beteiligung, und zwar habe die Fahrt wieder nach Jemgum geführt. Mehrere Mitglieder hätten mit gutem Erfolg die zum Erwerb des Standerlöses eines erforderlichen Prüfungen abgelegt.

Dem Ausbau der Anlagen des Vereins ist im vergangenen Jahr viele Arbeit gemindert worden. Der Bootspfad an der Georgstraße wurde um 40 Meter verlängert, eine Boote wurde errichtet und Anpflanzungen wurden auf dem Plage vorgenommen. Die Frauen des Vereins sorgten durch Anpflanzung von Blumenschmuck für eine freundliche Ansgestaltung der Anlagen, die im kommenden Jahr noch schöner durchgeföhrt werden wird. Es wurde ferner ein Anschluß an die Wasserleitung geschaffen und durch Anschaffung von Tischen, Lampen und anderen Einrichtungsgegenständen wurde die Laube für einen behaglichen Anstich ausgestattet. Eine neuangekaffte Vereinshalle dient den Mitgliedern, die kein Boot besitzen, zur Betätigung im Wasserport. Im Wasserportverein, dessen Mitgliederzahl auf 60 gestiegen ist, ereignete sich im Berichtsjahr kein Unfall. Mit dem Wunsch für ein weiteres Gelingen und Gedeihen des Vereins im kommenden Jahr schloß der Vereinsleiter seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Den Kassenbericht erstattete Kassenwart Böttner, der die mit großer Freude aufgenommene Mitteilung machen

konnte, daß trotz der großen Ausbaurbeiten keine Schulden gemacht zu werden brauchten. Dankbar wurde auch anerkannt, daß ein großer Teil der Ausgaben von Anteilnehmern des Vereins auf Rückzahlung verzichtet hat. Ein kleiner Uebererschlag konnte aus dem verfloßenen Vereinsjahr erzielt werden und in gleicher Weise steht der Voranschlag für 1937 einen ausgeglichenen Haushaltsplan vor, bei dem in Einnahmen und Ausgaben je rund 1000.— RM. eingerechnet sind. Der Kassenwart gab im Zusammenhang mit dem Voranschlag für 1937 bekannt, daß der Raddelbootclub von 16 Boote ausreicht, auf das doppelte Fassungsvermögen vergrößert werden soll. Für die Raddelbootfahrer wird ferner ein Schwimmfest eingeplant und der Ansegelzug mit einem Gelände versehen werden. In absehbarer Zeit wird man darüber hinaus daran denken müssen, ein festes Haus für alle Fahrzeuge zu errichten, um dadurch die Unterhaltungskosten herabzumindern. Da jedoch eine Ausdehnungsmöglichkeit durch den neben dem Vereinsgelände vorhandenen Kohlenlagerplatz nicht vorhanden ist, wird es unbedingt notwendig sein, dem Verein baldmöglichst geeignete Gelände zur Durchführung seiner unumgänglich notwendigen Vergrößerungsarbeiten zur Verfügung zu stellen. Bei weiterer günstiger Entwicklung soll im kommenden Jahre der Ansegelzug bis zum Dreieck Ledafstraße-Georgstraße durchgeführt und ein zweiter Zugang geschaffen werden. Mit dem Hinweis, daß in Zukunft von neuereitenden Mitgliedern ein Eintrittsgeld erhoben werden soll und nach Bekanntgabe einer Neuverteilung der Beitragszahlung für die Mitglieder wurde dem Kassenwart für seinen Bericht vom Vereinsleiter herzlicher Dank ausgesprochen.

Vierteljahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Loga.

0tz. Unter der Leitung ihres Oberbrandmeisters Niehuiz hielt die Freiwillige Feuerwehr Loga gestern abend ihre Vierteljahresversammlung im Vereinslokal Uplafsbom ab. Der Wehrführer begrüßte insbesondere auch den Bürgermeister Baumfahl, der zu der Versammlung erschienen war.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden sämtlichen Wehrmännern neue Dienstmägen ausgehändigt, die ersteinweise aus Mitteln der Feuerwehrkasse beschafft werden konnten. Der Oberbrandmeister dankte dann dem Bürgermeister dafür, daß die Gemeinde der Wehr wiederum 200 m neue Schläuche zur Verfügung gestellt habe. Durch diese Verbesserung der Ausrüstung sei der Wehr die Möglichkeit gegeben, selbst an weit von Wasserentnahmestellen liegenden Brandherden mit Wasser heranzukommen. Der Bürgermeister sprach sich dann noch lobend darüber aus, daß bei der letzten Sturmflutkatastrophe auch die Wehr ihre Einjahrbereitschaft wieder bewiesen habe. Die hohen Aufgaben der Wehr verpflichten jeden ortsanfässigen Volksgenossen, sich zum Mindesten als Wehrfreund mit an dem Aufbau und der Erhaltung der Wehr zu beteiligen. Insbesondere werde jedoch von den jüngeren Männern, besonders den Angehörigen des Handwerks, erwartet, daß sie sich zum Feuerwehrdienst melden. Es seien leider hier und dort immer noch Volksgenossen vorhanden, die als Stubenhocker hinter dem Bratofen nicht hervorkämen; diese Volksgenossen, die es auch sonst meißlerhaft verstanden hätten, allen Eingliederungen aus dem Wege zu gehen, sollten bedenken, daß eine gute Ortsfeuerwehr auch ihre eigene Angelegenheit sei.

Es wurde dann noch kurz besprochen, daß auch in diesem Winter ein Kameradschaftsabend der Wehr abgehalten werden soll.

Zum Obmann des Kameradschaftsabends wurde der Feuerwehrkamerad Claas Claassen bestimmt.

Gemeinschaftsübung der Sanitäter in Oldersum.

0tz. Am Sonntag nachmittag fand in Oldersum eine Übung verschiedener Sanitätseinheiten des Kreises Leer statt. Es war ein Luftangriff auf Oldersum angenommen worden. Besonders die Volksschule sollte stark mit Brand- und Gasbomben belegt werden sein, wobei es eine große Anzahl Brandverletzte und besonders Gasvergiftete gab. Die alarmierten Sanitäter drangen, mit Leuchtgasmasken versehen, in das „vergaste“ Gebäude ein und schafften die Verletzten und Gasvergifteten ins Freie. Nach der Übung fand eine Kritik im Hotel Weißer Schwan statt. An der Übung beteiligten sich die Sanitätszüge bzw. Halbzüge Leer, Neermoor, Parsingsfehn, Weener und Oldersum. Auch Helferinnen vom Roten Kreuz nahmen an der Übung teil.

konnte, daß trotz der großen Ausbaurbeiten keine Schulden gemacht zu werden brauchten. Dankbar wurde auch anerkannt, daß ein großer Teil der Ausgaben von Anteilnehmern des Vereins auf Rückzahlung verzichtet hat. Ein kleiner Uebererschlag konnte aus dem verfloßenen Vereinsjahr erzielt werden und in gleicher Weise steht der Voranschlag für 1937 einen ausgeglichenen Haushaltsplan vor, bei dem in Einnahmen und Ausgaben je rund 1000.— RM. eingerechnet sind. Der Kassenwart gab im Zusammenhang mit dem Voranschlag für 1937 bekannt, daß der Raddelbootclub von 16 Boote ausreicht, auf das doppelte Fassungsvermögen vergrößert werden soll. Für die Raddelbootfahrer wird ferner ein Schwimmfest eingeplant und der Ansegelzug mit einem Gelände versehen werden. In absehbarer Zeit wird man darüber hinaus daran denken müssen, ein festes Haus für alle Fahrzeuge zu errichten, um dadurch die Unterhaltungskosten herabzumindern. Da jedoch eine Ausdehnungsmöglichkeit durch den neben dem Vereinsgelände vorhandenen Kohlenlagerplatz nicht vorhanden ist, wird es unbedingt notwendig sein, dem Verein baldmöglichst geeignete Gelände zur Durchführung seiner unumgänglich notwendigen Vergrößerungsarbeiten zur Verfügung zu stellen. Bei weiterer günstiger Entwicklung soll im kommenden Jahre der Ansegelzug bis zum Dreieck Ledafstraße-Georgstraße durchgeführt und ein zweiter Zugang geschaffen werden. Mit dem Hinweis, daß in Zukunft von neuereitenden Mitgliedern ein Eintrittsgeld erhoben werden soll und nach Bekanntgabe einer Neuverteilung der Beitragszahlung für die Mitglieder wurde dem Kassenwart für seinen Bericht vom Vereinsleiter herzlicher Dank ausgesprochen.

Im Anschluß an den von dem Mitgliede Heinicke erstatteten Revisionsbericht wurde dem Kassenwart für seine vorbildliche Tätigkeit mit Dank Entlastung erteilt. Der sachungsgemäß nach zweijähriger Tätigkeit von seinem Posten abtretende Vereinsleiter Kreßmeier wurde einstimmig zum Vereinsleiter wiedergewählt, wie auch der Schriftführer Guido, der am Aufbau des Vereins verdienstvoll mitgewirkt hat, seinem Posten weiterhin vorzusehen wird.

Der Haushaltsvoranschlag für 1937 fand einstimmige Billigung. Vom Vereinsleiter wurde zu diesem Punkte nochmals nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Verein bei seiner voraussichtlichen Entwicklung mehr Gelände benötigt, um sich ausdehnen zu können. Die ganze Anlage, die noch in diesem Jahre mit elektrischem Licht versehen werden soll, wird so ausgebaut werden, daß sie zu einer Schmuckanlage und zu einer Sehenswürdigkeit der Stadt Leer werden wird.

Wie im Vorjahre, so werden auch in diesem Jahre während der Wintermonate Schulungsabende durchgeführt werden, an denen die Mitglieder sich alle Kenntnisse für den Wasserport, wie Knotenschlagen, Taupfeifen, Kompaßhandhabung usw., sich aneignen können. Für die regelmäßig Montags in der „Waage“ stattfindenden Schulungsabende meldesten sich zahlreiche Teilnehmer.

Am 16. Januar plant der Verein die Durchführung eines Winterfestes in der „Waage“, das mit einem Labstausessen verbunden sein soll. Aus dem Kreise der Mitglieder wurde der Vereinsführung und dem Beirat für die geleistete Arbeit im Interesse des Vereins Dank ausgesprochen.

0tz. Heisfeld. Die Reichsgeldlistenammlung, die hier vom Reichsluftschutzbund durchgeführt wurde, schloß mit einem Ergebnis von 110.90 RM. ab.

0tz. Loga. Der Wind der letzten Tage hat die Pracht der bunten Blätter verschwinden lassen. Fast alle Bäume, die vor kurzem noch in den schönsten Herbstfarben prangten, stehen jetzt kahl da. Vielerorts wird das Laub eingesammelt, um später zu Düngungszwecken Verwendung zu finden. Viele Gartenbesitzer wissen schon um den Wert eines guten Komposthaufens, hergestellt unter Verwendung von Baumlaub.

0tz. Witting-Marf. 2000 RM. gespendet wurden der hiesigen Kirchengemeinde von einem aus unserer Ortschaft gebürtigen 60 Jahre alten Manne, der in Holland lebt.

0tz. Neermoor. Ruhelehrer Lukas Züchner f. Am Sonnabend abend durchleiste eine Trauennachricht unsere Gemeinde. Ruhelehrer Lukas Züchner, hier, der sich mit seiner Ehefrau auf dem Nachhauseweg befand, wurde bei der Kirche von einem Unwohlsein befallen und sank zu Boden. Man trug ihn nach Hause. Ein Arzt aus Leer stellte hier fest, daß der Tod infolge einer Herzlähmung inzwischen eingetreten sei.

Mit Lukas Züchner ist ein angesehenes Mitglied unserer Gemeinde heimgegangen. Als junger Lehrer war er in der Schule in Neermoor-Kolonie tätig. Nachdem er dann inzwischen als Lehrer an der Schule in Badum bei Lingen gewesen war, trat er seinen Dienst an der einflässigen Volksschule in Rorichum an, wo er lange Jahre zum Segen der ihm anvertrauten Kinder wirkte. Von hier aus trat er auch vor etwa zehn Jahren frühzeitig, infolge Krankheit, in den Ruhestand. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Neermoor, wo er sich an der Silberstraße ein Haus erworben hatte. Durch sein lebenswürdiges, aufrichtiges Wesen erwarb er sich bald das Vertrauen der Einwohnerschaft. In jeder Weise stellte er sich der Allgemeinheit zur Verfügung. So wirkte er u. a. mehrere Jahre als Mitglied des Gemeinderats. Auch der reformierte Kirchenrat verlor mit ihm ein treues, reges Mitglied, das nicht nur kirchliche Angelegenheiten, sondern auch mit vollem Einlage die Interessen der Kirchengemeinschaft vertrat. Aber nicht nur in öffentlichen Körperlichkeiten, sondern auch einzelnen Gemeindegliedern, besonders älteren Leuten, stand er stets mit Rat und Tat zur Seite, wie er sich auch um trante Leute bekümmerte. Auf seinem letzten Ausgang wollte er noch ein älteres, trantes Gemeindeglied aufsuchen. Da er sich aber schon nicht mehr gut fühlte, mußte er auf halbem Wege umkehren. Auch die Ortsgruppe der NSDAP. verlor mit ihm ein treues Mitglied. Wenn er sich auch infolge seines hohen Alters nicht mehr aktiv beteiligen konnte, so nahm der doch an allen Veranstaltungen regen Anteil.

0tz. Neusehn. 81 Jahre alt. Am Freitag, dem 30. Oktober, kann die Witwe des früheren Kapitäns James Westdörp, Antje, geb. Brahm, in guter Gesundheit ihren 81. Geburtstag feiern. Frau Westdörp wurde 1855 in Neusehn geboren und besuchte hier auch die Schule. Im Jahr 1888 verheiratete sie sich mit dem damaligen Steuermann James Westdörp. Aus dieser Ehe gingen fünf Söhne und drei Töchter hervor. Der jüngste Sohn blieb im November 1918 auf dem Felde der Ehre. Ihr Lebensgefährte fiel im Jahr 1896 den Stürmen der Wisjaya zum Opfer. Doch als tapfere Seemannsrau verlor Frau Westdörp nicht den Mut. Mit dem Kapitän wurden damals auch zwei andere Sehter in die Tiefe gerissen.

Die Hochbetagte verbringt ihren Lebensabend bei ihrer jüngsten Tochter, die sie mit großer Liebe hegt und pflegt.

0tz. Tergast. Die hiesige Dampfziegelei, die seit dem Beginn des Frühjahrs mit voller Belegtheit arbeitete, stellte infolge der vorgeführten Jahreszeit die Fabrikation roher Steine ein. Eine Gruppe Facharbeiter bleibt noch längere Zeit in Beschäftigung. Der Absatz an Steinen war während des ganzen Sommers gut und ist auch heute noch reg. Es gingen mehr Bestellungen ein, als Steine fabriziert werden konnten, so daß der vorhandene Vorrat stets vergriffen war.

0tz. Welde. Das Spendenergebnis war noch höher. Gestern berichteten wir über den vorbildlichen Opferinn in der Gemeinde Welde, wo für jede Haushaltung eine Durchschnittsspende von 13.— RM. zu verzeichnen war. Nach einer heute bei uns eingegangenen Mitteilung hat sich der Durchschnittsatz für jede Haushaltung, nachdem die Ausrechnung abgeschlossen ist, auf 14.— RM. erhöht.

Wasserfordernisse und Umgebung

Westraudersehn, den 27. Oktober 1936.

0tz. Die Reichsgeldlistenammlung am Sonntag erbrachte in Westraudersehn 255,50 RM., in Dstrhaudersehn und Langholt 137,55 RM.

0tz. Burlage. Ein Ausruf zur Mitarbeit. Vorgehen fand im festlich geschmückten Saale der Wirtschaft Robben-Vodhorst eine Großkundgebung der NSDAP. statt. Es sprach Gauredner Karels-Neermoor über Zeitfragen. Er wies auf die allgemeinen Wirnisse in Europa, die durch den Kommunismus hervorgerufen worden sind, hin. Besonders schilderte er den Zuständen die fürchterlichen Greueln der Roten in Spanien. Dann stellte er dem Bestrebungsmerk des Volkswissens die aufbauende Tätigkeit des Führers auf allen Gebieten gegenüber. Der Redner forderte die Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, noch mehr als



Mädelschar Loga.

Heute abend Antreten aller Mädels um 7/8 Uhr in der Schule. Morgen abend 7/8 Uhr Mädelschar-Abend mit der Untergruppenführerin. Erscheinen in Kost ist unbedingte Pflicht.

NSDAP, Kreis Leer, Kreispropagandaleiter.

Die durch Rundschreiben angefordigte Veranstaltung findet Donnerstag, abends 8.15 Uhr, im großen Situnastal des Viehhofs statt.

Olub dem Rindland

Weener, den 27. Oktober 1936.

aus der Landwirtschaft

otz. Das Umwetter der letzten Tage und die damit verbundenen Niederschläge haben sich für das Rindvieh, das sich noch immer draußen in den Weiden befindet, ungünstig ausgewirkt. Am meisten haben die Milchtiere gelitten. Der Fettgehalt der Milch und die Milchmenge gingen zurück. Wenn auch in diesem Jahre viel Gras gewachsen ist, so hat aber doch der Grasbestand in der letzten Zeit stark abgenommen. Viele Landwirte haben ihre Milchkuhe mit Decken versehen, die natürlich wasserdicht sein müssen, wenn sie nicht ihren Zweck vollkommen versehen sollen. Mehrere Landwirte haben gestern ihre Kühe aufgestallt, und in dieser Woche werden andere diesem Vorgehen folgen.

Das Winterkorn, das unter günstigen Witterungsverhältnissen dem Boden anvertraut werden konnte, hat sich, soweit sich eine Ueberflut gewinnen läßt, normal entwickelt. Die Winterjaatbestellung ist zu Ende; hier und dort wird noch gepflegt, doch wird das aufhören, wenn weiterer Regen fällt und die Acker zu naß werden. Die Runkel- und Stedrübenenernte ist in vollem Gange. Bei dem Regenwetter ist das gerade keine angenehme Arbeit. Es folgt noch die Ernte des Strunkbohls, der gegen Frost sehr empfindlich ist.

Das Wild hat sich im letzten Jahre auch im Reiderland stark vermehrt. Es werden recht viele Hasen angetroffen, und mancher Meister Lampe hat schon seit dem 1. Oktober „brun glauben“ müssen. Auch die Rebhühner sind zahlreich vertreten. Ihre Schonzeit beginnt am 1. Dezember. Ueberall im nördlichen Teil des Mittelwes Weener, in der Bunder und Poldergegend jurren jetzt die Dreschmaschinen. Man ist mit den Ernteträgern durchweg zufrieden. Namentlich sollen die Pferdebohlen einen reichen Ertrag bringen. A.

otz. Ein Preisschießen wurde auf dem Schießstand der Kriegerkameradschaft Weener veranstaltet. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt: Chr. Westfels 34 Ringe, Herr. Post 34 R., Gerhard Loop-Stapelmoor 31 R., Herr. Kreise-Möhlenwarf 30 R., Gerh. Buisenga 29 R., G. Tönjes 28 R., Pieter-Weener 28 R.

otz. Sturmichäden. Der Südweststurm, der in der vergangenen Nacht tobte, hat hier verschiedentlich Schaden angerichtet. So sind an mehreren Stellen in der Stadt Radiomasten umgestürzt. Infolge des Sturmes brach ein im Vorgarten des Landwirtslehrlings stehender Baum glatt ab und stürzte auf das angrenzende Haus. Das Dach wurde bis auf die Bodenbede durchschlagen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Diamantene Hochzeit in Stapelmoor.

otz. Am Freitag, dem 30. Oktober, können die Eheleute Renner Weene Warnders und Frau Talea geb. Mählenkamp, das silberne Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Am 30. Oktober 1876 schlossen die Eheleute Warnders den Bund fürs Leben. Warnders steht im 83. Lebensjahr; seine Ehefrau kann am 10. Dezember ihren 83. Geburtstag feiern. Beide Alten sind noch verhältnismäßig rüstig, obwohl Oma Warnders vor etwa drei Jahren einen schweren Unfall erlitt. Warnders diente von 1876 bis 1878 als Ersatzreut bei dem Ostpreussischen Infanterieregiment Nr. 78 in Aurich. Während dieser Zeit war Frau Warnders bei einem holländischen Landwirt tätig. Opa Warnders war, wie jenerzeit zahlreiche Volksgenossen, 20 Jahre in Weesfrieland in Holland in der Landwirtschaft tätig. Er erzählt gern davon, daß er damals in der Woche 9 Gulden verdiente. Auch sei die Verpflegung in Holland recht gut gewesen. Dem Jubelpaar, das 30 Jahre die sog. „Burg“ in Stapelmoor bewohnte, sei zu seinem Ehrentage alles Gute gewünscht. Mögen den Eheleuten noch weitere Jahre friedlichen Erdenwallens beschieden sein.

bisher miteinander „Tuchfühlung“ aufzunehmen, um so besser alle vom Führer uns gestellten Aufgaben auf nationalem und sozialem Gebiet erfüllen zu können.

otz. Großwolderfeld. Die Reichsgeldlisten-Sammlung am Sonntag wurde in vorbildlicher Weise von der Kriegerkameradschaft Ihrener-Großwolderfeld durchgeführt. Durch den tatkräftigen Einsatz der alten Soldaten konnte ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden. Fast 100 RM. — bei einer Reichsgeldlisten-Sammlung — bislang noch nicht erreichtes Ergebnis — konnten abgeführt werden. Der Plakettenverkauf vom Sonntag vorher erbrachte den Betrag von 62 RM.

otz. Ihrenerfeld. Die Ortsgruppenarbeitsgemeinschaft für das Winterhilfswort hielt ihre 2. Tagung am Freitag in der Schule ab. Der Ortsbeauftragte stellte die geprüften Anträge zur Beratung. Zahlreiche Anträge mußten wegen unrichtiger Angabe der Einkommensverhältnisse oder weil sie sich mit den für die hiesige Ortsgruppe geltenden Richtlinien nicht in Einklang bringen ließen, zurückgestellt werden. Die Sammlung bei den Bauern und Landwirten fand am Ende der Woche statt. Da die Kartoffelernte in hiesiger Gegend nur eben genügend ausgefallen ist, wird die Kartoffelpende nicht so umfangreich sein wie im vergangenen Jahr. Der Auschutz beriet zum Schluß noch über die Behandlung von Sozialen und Drückerbergern.

otz. Idesehn. Festgefahren. Ein schwerer Lastkraftwagen aus dem Rheinland sackte auf einem Fußweg, dessen Befahren verboten ist, bis zu den Achsen ein. Sechs Stunden angestrengter Arbeit kostete es, den Wagen wieder flott zu bekommen.

otz. Dithaundersehn. Der neue Ortsgruppenleiter Schön wurde vom Kreisleiter-Stellvertreter Dunen in sein Amt eingeführt. Bei dieser Gelegenheit verabschiedete sich der bisherige Ortsgruppenleiter Wolf, jetzt Kreiswarter der D.N. von seiner Ortsgruppe. Der neue Ortsgruppenleiter gab das Versprechen ab, sein Amt pflichtbewußt zu führen. Kreisbildungsleiter Dens legte in einem Vortrag die Aufgaben der Partei und deren Gliederungen an der Formung des deutschen Menschen dar. Die Veranstaltung wurde durch Darbietungen der HJ-Kapelle und des Gesangsvereins Dithaundersehn verabschiedet.

otz. Bingham. Die Aufräumungsarbeiten beim Deichbau gestalten sich an der Etzede, die bei dem Hochwasser am 10. Oktober in Mitleidenhaft gezogen wurde, äußerst schwierig. Die Schachtgruben stehen noch sämtlich unter Wasser. Das Lorengleise und die Lören konnten daher noch nicht geborgen werden. Gestern weckte Oberbrandmeister Bierman aus Bingham mit seinen Brandmeistern an Ort und Stelle. Es wurde erwogen, die Gruben mit der Motorspritze auszuspumpen. Das wird jedoch nicht möglich sein. Die Baufirma wird allem Anschein nach eine Pumpe von auswärts besorgen müssen. Die Deicherhöhungsarbeiten wurden bis auf weiteres eingestellt.

otz. Bunde. Die Uebergabe des „Goldenen Buches“ für das W.H.B. durch den Ortsgruppenleiter der NSDAP an den Amtswalter der NSDAP, erfolgte im Rahmen einer Kundgebung gestern abend in der Linke, Parteigenosse Feld von der Bauerschule Bofum hielt die Hauptansprache. Er führte aus, daß man die Größe unserer Zeit gar nicht ermessen kann, wenn man sich nicht die ungeheure, äußere und innere Not der Jahre 1918/1933 in Erinnerung ruft. Erst dann erkennt man den Wert der nationalsozialistischen Weltanschauung, wie er in den Reichsparteitaggen seit 1933 zum Ausdruck gekommen ist: Glaube, Wille, Freiheit und Ehre. Grundvoraussetzung aber ist das eine große Wort: Opfer!

otz. Holtshusen. Gutes Sammlungsergebnis. Bei der am Sonntag durchgeführten Reichsgeldlisten-Sammlung wurden gesendet in Holtshusen 28,60 RM., in Holtshusenheide 22,05 RM. und in Lichelwarf 30,72 RM., zusammen 81,37 RM. Dieses günstige Ergebnis ist ein weiterer Beweis für die größer werdende Opferfreudigkeit, denn die erste Reichsgeldsammlung des Vorjahres brachte nur 22,45 RM.

otz. Holtshusen. Hohes Alter. Eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Gemeinde, Geertje Lübers, vollendete am Sonntag ihr 88. Lebensjahr. Die rüstige Greisin wurde am 25.10.48 in Wymeer geboren; sie verlebte ihren Lebensabend im Hause des Hauptlehrers Smit.

otz. Kanalpoelber. Von der Siedlung. Der Bau der Siedlungshäuser im Polder wird durch das ungünstige Wetter stark gehemmt. Die Polberwege sind derart aufgeweicht, daß sie kaum noch mit schwer beladenen Fahrzeugen befahren werden können.

otz. Kirchborgum. Nehmt Rücksicht auf die Straßenebenener. Durch das Fällen der hohen Bäume an der Fernverkehrsstraße Weener wird die Straße infolge des mattsigen Wetters in Mitleidenhaft gezogen. Räder und Rinden bleiben auf der Straße liegen. Einige Käufer der Bäume halten es nicht für nötig, die Straße nach dem Fällen wieder zu reinigen.

otz. Lichelwarf. Goldene Hochzeit. Gestern feierten die Eheleute Hinderikus Engberts und Frau Johanna, geb. Koenen, in Lichelwarf das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Engberts ist am 4.7.1861 in Mühlenwarf geboren und seine Frau am 2.3.1862 in Bunderhamorich. Die beiden Alten feierten den Tag im Kreise ihrer großen Familie. Ein Sohn und 5 Töchter mit zusammen 33 Enkelkindern brachten ihre Glückwünsche dar. Am Vormittag kamen der Ortsgruppenleiter der NSDAP und der Bürgermeister und überreichten das vom Führer eigenhändig unterzeichnete Gedächtnisblatt. Am Nachmittag überbrachten der Amtswalter der NSDAP und Vertreter der Kirchengemeinde ihre Glückwünsche. Die Schulkinder fanden sich ein und sangen einige Lieder. Viele Freunde, Nachbarn und Bekannte von nah und fern nahmen Anteil an dem Festtage der beiden Alten.

Untauglich!

Welche Folgen hat die Vernachlässigung der Zahnpflege? — Ein ernstes Wort an die Landjugend.

Die alljährlichen Aushebungen für unsere Wehrmacht haben für Staat und Volk nicht nur die große Bedeutung, daß unsere männliche Jugend zwei Jahre in die beste Schule der Erziehung, Körpererleichterung und Kameradschaft kommt, sondern bieten auch volkspolitisch den großen Vorteil, alljährlich einen Ueberblick über die Volksgesundheit zu erhalten. Die Ergebnisse der Aushebung sind sozusagen als „Gesundheitsbarometer“ zu werten und zeigen, wo es mit der Gesundheitspflege noch im argen ist.

Ein Mangel hat sich bei den Aushebungen vor allem gezeigt: an sich körperlich durchaus tüchtige und gesunde Wehrpflichtige mußten zurückgewiesen werden, da der Zustand der Zähne nicht den Anforderungen entsprach, die an einen Soldaten gestellt werden müssen. Dabei zeigte sich, daß die männliche Landjugend mit einem verhältnismäßig noch hohen Prozentsatz daran beteiligt war, daß also hier die Zahnpflege sehr starker Beachtung und Aufmerksamkeit bedarf. Es ist bekannt, daß der Zustand der Zähne bei der ostpreussischen Landbevölkerung besonders schlecht ist. Man ist versucht, dieses Kapitel Zahnpflege in der Regel, vor allem auf dem Lande nicht allzu tragisch zu nehmen, weil die Zähne in der Funktion des Körpers oft gar nicht gerechnet werden.

Man hat vor einiger Zeit einmal recht interessante Untersuchungen angestellt, die den Stand der Zahnpflege in vielen Gebieten auf dem Lande beleuchteten. Man befragte durch die Lehrer insgesamt 6444 Schulkinder im Alter zwischen sechs und sechzehn Jahren in Form von Fragebogen, ob die Zähne gepflegt und behandelt werden. Da war zunächst die Frage nach der Zahnbürste, die an sich schon ein Maßstab für die Wertschätzung der Zahnpflege ist. Die Erhebung zeigte das nicht erfreuliche Ergebnis, daß von diesen 6444 Schulkindern nur 2414, also 37,48 v. H. eine eigene Zahnbürste besitzen, wobei der Zustand dieser Zahnbürste noch eine offene Frage blieb. Dabei machte man aber auch die Feststellung, daß in diesen Gebieten die „Familienzahnbürste“ eine bedeutende Rolle spielt, indem nämlich 2003 Kinder oder 31,22 v. H. diese Familienzahnbürste benutzen. Ueberhaupt keine Zahnbürste hatten 1827 oder 28,3 v. H. der befragten Kinder. Allein die Beantwortung dieser

Für den 28. Oktober:

Sonnenaufgang 7.22 Uhr Mondaufgang 15.51 Uhr
Sonnennuntergang 17.07 Uhr Monduntergang 4.50 Uhr

Hochwasser

Borkum	8.49 und 21.28 Uhr
Norderney	9.09 und 21.48 Uhr
Leer, Hafen	11.48 und — Uhr
Weener	0.23 und 12.38 Uhr
Westbaudersehn	0.57 und 13.12 Uhr
Papenburg, Schleufe	1.02 und 13.17 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Im breitem Strom ist Warmluft aus den tropischen Breiten des Atlantik nordwärts gestossen und hat dadurch die Wirbelstärke über England aufleben lassen. Mit sehr starkem Aufdruck rückt jetzt ein Tiefdruckgebiet heran, dessen von Nordholland nach Südfrankreich reichender Regentiefenbereich in den Nachmittagsstunden des Montag über unseren Bezirk zog. Die mit dem Frontübergang verbundene Erwärmung wird aber nicht von sehr langer Dauer sein, da über Island bereits kühlere Luft nachdringt. Auf jedenfall sind aber im Bereich des genannten Tiefes bis stürmische Winde zu erwarten. Die Wetterlage bleibt auch in den folgenden Tagen noch veränderlich und zu Niederschlägen geneigt.

Aussichten für den 28.: Mäßige bis kräftige um West drehende Winde, weiterhin veränderlich und regnerisch, Temperatur wenig Veränderung.

Aussichten für den 29.: Immer noch unbeständig, etwa normale Temperaturen.

Barometerstand am 27.10., morgens 8 Uhr:	748,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 14°
Niedrigster	24 C + 5°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	8,9
Mitgeteilt von B. Jochul, Optiker, Leer.	

otz. Wymeer. Landesverbandsschießen. Auf dem kürzlich errichteten Schießstand der Kriegerkameradschaft wurde das Landesverbandsschießen in drei Gruppen zu je vier Mann durchgeführt. Geschossen wurde liegend und stehend freihändig. Es wurden durchweg befriedigende Ergebnisse erzielt.

Wochenmarkt Weener.

otz. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Ferkel 4-6 Wochen 4-6, 6-8 Wochen 6-8, ältere Ferkel über 10 Wochen nach Qualität 17-35, Milchschafe 28-38, Weideschafe 28-40 RM. Der Sattel war mittel, der Markt wurde geräumt. Käufer waren vertreten.

Der Richter und Vorkommnisse Kleine Strafkammer Aurich

Eine besondere Anekdote.

Ein Morder Einwohner war durch Urteil des Amtsgerichts Norden wegen Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt worden. Ihm wurde zur Last gelegt, im Herbst 1935 einen Betrag von 60 Mark, den er von einem Kunden für noch zu liefernde Waren erhalten hatte, für sich verbraucht zu haben. Der Angeklagte bestritt dies, er gab an, daß das Geld von seinem 5-jährigen Kind in den Ofen gesteckt worden und so verbrannt sei. Den Betrag habe er noch nicht ersetzen können, da er dazu nicht in der Lage gewesen sei. Seine Berufung gegen das Urteil des Amtsgerichts Norden wurde von der Kleinen Strafkammer des Landgerichts auf seine Kosten verworfen.

Er „reißte“ das Hackfleisch auf.

Der jüdische Schlachtermeister Wolf Weinberg aus Leer, wurde vom Amtsgericht Leer wegen Vergehens gegen das Lebensmittellgesetz zu einer Geldstrafe von 150 Mark, ersatzweise 15 Tage Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Sinflichkeit des Strafmaßes hatte die Anwaltschaft Berufung eingelegt. Der Jude hatte einmal durch Zufall schweinfurter Säuren dem Fleisch ein gutes Aussehen gegeben, dadurch wurde es gesundheitsgefährlich. Auch bei Hackfleisch machte er es so und täuschte dadurch die Kunden. Die Staatsanwaltschaft beantragte in der Berufungsverhandlung eine Gefängnisstrafe von drei Wochen. Einem Fall hatte der Angeklagte zugestimmt, doch bestritt er den zweiten Fall. Die Kleine Strafkammer kam zu einer Verurteilung der Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Fragen zeigt schon die Bedeutung und den Ernst eines Problems, das für die Gesunderhaltung der Menschen von oft ganz wesentlicher Bedeutung ist.

Man sagt an und für sich der Besitz einer Zahnbürste noch nicht viel, denn es kommt darauf an, ob dieses Instrument auch tatsächlich benutzt wird. Die Umfrage ergab hier, daß 654 Kinder (10,1 v. H.) ihre Zähne täglich reinigen, 1920 (29,5 v. H.) wöchentlich, seltener reinigen 1784, also 27,7 v. H., ihre Zähne und 2086, also 32,4 v. H., halten das Zähneputzen überhaupt für überflüssig. Die Erhebungen, die dieses Bild ergeben, sind im Gebiete von drei Bezirksämtern durchgeführt worden, von denen zwei anerkanntes Volkstanzgebiet waren, das dritte ein solches mit guter Landwirtschaft.

Insofern also war der Vergleich besonders interessant, um nämlich zu erfahren, ob die Geldfrage bei der Zahnpflege eine ausschlaggebende Rolle spielt. Um es vorweg zu nehmen: der Unterschied ist unwesentlich! Die Zahnpflege war keine Geldfrage, sondern eine Frage der Gewohnheit und Erziehung. Wird es doch heute noch in ländlichen Kreisen nicht selten als „Schande“ angesehen, wenn man wegen der „bißchen Zahnschmerzen“ gleich zum Arzt rennt. Man schämt sich oft auch vor dem Nachbarn, als zu „modern“ angesehen zu werden, wenn man zum Zahnarzt fährt oder gar Ersatzklide trägt. Zahnschmerzen gehen vorüber, ist der Trost, der gerade von alten Leuten immer wieder gegeben wird und der von vornherein dieses wichtige Problem auf so einfache Weise erledigt. Dann wird auch auf die siebzig- und achtzigjährigen verwiesen, die doch so rüstig und munter seien, obwohl sie keinen einzigen Zahn mehr hätten und niemals einen Zahnarzt kannten! Hier also hat eine der wichtigsten Aufklärungen einzusetzen, wenn die Gesundheit schon im Hinblick auf die Wehrtauglichkeit gehoben werden soll. Gewiß können die hier genannten Zahlen nicht grundsätzlich verallgemeinert werden, aber sie zeigen doch im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Aushebungen für unsere Wehrmacht ein wichtiges Gebiet der Gesundheitspflege und Körpererleichterung auf dem Lande. Selbstverständlich eine wichtige Rolle, so zeigt das Kapitel Zahnpflege vor allem die Erziehung zur Zahnpflege, noch mancherlei Stellen.

Ausgrabungen und urgeschichtliche Funde in Ostfriesland

Zwei Urgeschichtsforscher vom Provinzialmuseum beauftragt

otz. Im Anschluß an eine in Nordhorn stattgefundene Grenzlandtagung für Heimatschutz und Urgeschichte wurde von Dr. Schröller vom Landesmuseum Hannover mit den Teilnehmern des urgeschichtlichen Denkmalspflegerturms in Aurich abermals eine Besprechung abgehalten, die im Sitzungsprotokoll der Regierung stattfand. Nach der Begrüßung berichtete Dr. Schröller über die Ergebnisse der Ausgrabungen in Logabirumerfeld, die jetzt von ihm in einem Heft zusammengefaßt wurden, das allen Teilnehmern des Kurses demnächst zugestellt wird. In Logabirumerfeld wurden bekanntlich an einem der flachsten Hügel wichtige Ausgrabungen vorgenommen, die für die vorgeschichtliche Kunde unserer engeren Heimat von großem Wert sind. Im Anschluß daran gab Dr. Schröller bekannt, daß jetzt zwei Urgeschichtsforscher, Genrich und Dr. Harnagel vom Provinzialmuseum Hannover, zum systematischen Studium in Ostfriesland eingeteilt sind. Dr. Harnagel wird sich der Urtenforschung widmen, und zwar an der gesamten Nordseeküste der Provinz Hannover und Oldenburgs. Die Urten sollen angebohrt und Bohrprofile von allen Urten hergeleitet werden, damit die genaue Art des Untergrundes festgestellt wird und die daraus zu ziehenden Schlüsse vorgenommen werden können. Genrich wird sich mit der Forschung der urgeschichtlichen Funde in Ostfriesland und im Emsland befassen. Beide Forscher haben ihre Arbeiten bereits in Ostfriesland aufgenommen. Dr. Harnagel berichtete im Verlauf der Besprechung noch über seine Ausgrabungen in Hodorj in Holstein. Es gelang ihm, nachdem man durch Scherbenfunde aufmerksam geworden war, den vollständigen Grundriß eines urgeschichtlichen Bauernhauses von 35 Meter Länge freizulegen. Da ein ähnlicher Fund bereits in Holland durch Dr. van Giffen gemacht wurde, liegt es nahe, daß auch in unserer Gegend ähnliche Funde noch gemacht werden können.

Dr. Harnagel berichtete weiter über die Funde bei Amdorf. Es wurden Brandgrubengräber, Knochenfunde und Urnen gefunden, die aus dem ersten bis zweiten Jahrhundert nach Christi stammen. Als Beigaben sind Kämme, Spinnwirtel usw. ermittelt worden. Hier in dieser Gegend wurden zum ersten Male Brandfuhlengräber und Urnen gefunden.

Ueber die Skelettfunde von Woltersterborg, die vor einigen Wochen geborgen werden konnten, konnte von Dr. Harnagel mitgeteilt werden, daß die drei Skelette wohl von angepöhlten Leichen herrühren. Ihr Alter konnte an Hand der Pollenanalyse von dem Landesgeologen Wildvang auf etwa 1700 bis 1800 Jahre festgestellt werden.

Es wurde darauf hingewiesen, daß die Bevölkerung aufmerksam und schonend etwaige Scherbenfunde behandeln möchte. Besonders zur Feststellung der Flächstellungen sei die Wissenschaft auf derartige Scherbenfunde allein angewiesen, da die Scherben im beackerten Gelände die einzigen Anhaltspunkte geben für etwa tiefer liegende Flächstellungen.

Landchaftsrat Bissering, der zur Besprechung ebenfalls erschienen war, gab die Absichten der Ostfrie-

ischen Landschaft hinsichtlich der Erhaltungsmaßnahmen des Radbobbberges bekannt. Bei der Ostfriesischen Landschaft besteht der Wunsch, diese wichtige ostfriesische Stätte würdig auszubauen. Vor etwa 40 Jahren wurden am Radbobbberg zum ersten Male Ausgrabungen vorgenommen. Es konnten dann in einer späteren Grabung mehrere auf einer Steinbank ruhende Urnen gehoben werden, die heute im Ostfriesischen Landesmuseum zu Emden aufgestellt sind. Unter der Steinbank soll sich ein großer Findling befinden. Nun geht die Absicht dahin, diesen Findling zu heben und ihn eventuell als Krönung des Hügels zu benutzen. Inwieweit die Arbeiten durchführbar sind, wurde einer in diesen Tagen stattfindenden Besichtigung an Ort und Stelle vorbehalten. Ein Plan zur würdigen Ausschmückung dieses Königsberges ist der Landschaft bereits vorgelegt worden.

Es wurden dann noch eine Reihe von Anregungen sowohl von Dr. Schröller wie auch von den Anwesenden gegeben, auch der Bezirkskommission für den Naturschutz, Studiendirektor Dr. Nischke-Wilhelmshaven beteiligte sich hierbei.

Zum Schluß wurde noch erwähnt, daß eine Besprechung ähnlicher Art zu Anfang des nächsten Jahres vorgesehen sei.

Ein Diebstahl, ein Betrug und ein Verkehrsvergehen

Sitzung des Emdener Schöffengerichts

Ein Fahrraddiebstahl findet seine Sühne

Zunächst fand ein Fahrraddiebstahl seine gerechte Sühne. Einem aus Aurich gebürtigen Gärtnergehilfen war von einer hiesigen Autofabrikule als Sicherheit für nicht bezahlten Fahrzeugunterricht sein Fahrrad beschlagnahmt worden. Als Ersatz hatte sich der junge Mann einfach ein bei den Räderwerken unverschlossen aufgestelltes Fahrrad „entlehnt“. Er will die Absicht gehabt haben, das Rad wieder seinem rechtmäßigen Besitzer zuzuführen, sobald er sein Fahrrad eingelöst haben würde. Doch muß er dem Richter zugeben, nicht einmal den Namen des rechtmäßigen Besitzers gemerkt zu haben. Das fremde Rad hat er vier Wochen in Benutzung gehabt und erst, als ihn der Radbesitzer zufällig auf der Straße mit dem Rade angetroffen und zur Rede gestellt hatte, handigte er diesem wieder das Rad aus. Amtsanwalt und Richter stellten sich auf denselben Standpunkt, nach dem gegen die heute überhand nehmenden Fahrraddiebstähle, die vor allem weniger bemittelte Volksgenossen treffen, mit aller Schärfe vorzugehen ist. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und den Kosten des Verfahrens, wobei dem Angeklagten noch seine bisherige Unbescholtenheit zugerechnet wurde.

Drei Wochen Gefängnis für einen Logischwindler

Hiernach hat sich ein wegen Diebstahls bereits vorbestrafter Emdener Einwohner wegen Betruges zu verantworten. Er hatte sich bei einem Ehepaar eingemietet und durch hinhaltende Versprechungen verhandelt, seine im voraus fällig gewesene Miete erst zu einem späteren Termin in Aussicht zu stellen. Als nunmehr am nächsten Lohntag die Miete fällig geworden war, ließ er sich jedoch ebenjowenig wie in den nächstfolgenden Tagen bei seinen Wirtsleuten sehen. Als er schließlich von ihnen zur

Landarbeiter im Dienst behalten

Bei vielen Bauern und Landwirten ist immer noch die Übung geblieben, mit dem Nachlassen der Arbeit vor dem Winter ihre Helfer zu entlassen. Die Landwirtschaft leidet ganz allgemein unter dem Mangel an Landarbeitern, ihr fehlen besonders fühlbar die Fachkräfte. Es geht nicht an, daß junge Menschen, die sich in der Landwirtschaft bewährt haben, die Neigung zum Berufe des Landarbeiters zeigen, nun wieder entlassen werden, da die Arbeit sich verringert. Bei solchem Brauche wird die Landwirtschaft nie den Mangel an Facharbeitern überwinden! Es ist auch alles andere als sozialistisch, den Helfer in der Not nach seiner Leistung nun sich selbst zu überlassen. Einen Mann oder zwei kann man auf dem Hofe immer den Winter durchfüttern, und zu tun gibt es auch für ihn in Haus, Stall und Scheune. Es ist auch alles andere als völkisch, wenn die Menschen, die wir endlich der aufreißenden Großstadt entrißen haben, nun, anstatt sie auf dem Lande festzuhalten, wieder in die Steinwüste schieben. Auf dem Hofe ist auch im Winter keine Hand überflüssig. Wo der Betrieb in Ordnung gehalten werden soll, gibt es Arbeit genug zur stillen Zeit, für die der Sommer keine Zeit läßt. Zudem ist die ruhige Zeit bestens geeignet, die aus der Stadt gekommenen Arbeiter in der Landwirtschaft zu unterrichten und so dem Mangel an Arbeitern abzuwehren. Der Bauer und Landwirt muß aus eigener Kraft das Seine tun, dem Arbeitermangel abzuwehren, sonst wird das Uebel nie übermunden werden!

Rebe gestiftet werden konnte, handigte er ihnen eine Abtretung eines von seiner Arbeitgeberin ihm noch zustehenden Lohnanteiles aus. Dieser Anteil belief sich aber nur auf 4.99 RM., während seine Mietschuld 8.— RM. betrug. Außerdem hatte er diesen Lohnanteil auch bereits durch eine schriftliche Erklärung an seinen Bruder abgetreten, so daß die Vermieter nichts mehr erhielten, als sie auf der Fabrik vorprahlen. Das Gericht sah den Betrug als erwiesen an und verurteilte den Angeklagten zu drei Wochen Gefängnis und den Kosten des Verfahrens.

Beserwagen dürfen Strafen nicht länger als unbedingt nötig verpassen

Ein Gewerbetreibender aus Emden hatte gegen zwei polizeiliche Strafbefehle wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung gerichtliche Entscheidung beantragt. Er hatte in der engen Oldenburger Straße wiederholt größere Warenmengen für eine Firma abgeladen und durch das dadurch bedingte Halten seines Wagens nach Ansicht der Polizei den übrigen Wagenverkehr in dieser Straße länger als nötig behindert. Um die Straße schneller frei zu bekommen, hatte die Polizei den Fuhrwerkshalter aufgefordert, die Waren nicht gleich vom Wagen in den weiter entfernten Lageraum der Firma zu schaffen, sondern erst auf der Straße und von dort in dem Zugang zum Lageraum abzuladen. Dies war jedoch vom Fuhrwerkshalter verweigert worden. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt der Polizei, nach dem die Waren erst auf die Straße hätten gestellt werden müssen, um den Wagen schnell leer zu bekommen und den Wagenverkehr in der Oldenburger Straße wieder frei zu geben. Es verhängte für beide anstehende Fälle eine Gesamtstrafe von 8.— RM., zu denen die Kosten des Verfahrens hinzukamen.

Die Schlacht auf den Wilden Aekern

Der 28. Oktober 1427: Ostfriesen fallen im Bruderkampf

otz. Wer heute den alten Postweg von Norden nach Aurich wandert, der kommt zwischen Marienhäse und Fehnhusen über die sogenannten „Wilden Aekern“, auf denen vor 500 Jahren Ostfrieslands Söhne im unheiligen Bruderkrieg dem Tod in die Arme sanken. Es ist behauptet worden, „niemals hätten Ostfriesen gegeneinander so erbittert gekämpft, wie an diesem Tage, dem 28. Oktober 1427, dem Schicksalstag des Brootmerlandes und des Hauses tom Broof“.

Ueber den Verlauf des Kampfes wissen uns weder Chroniken noch Augenzeugen etwas zu berichten. Eggerik Beninga, dessen Chronik ungefähr 100 Jahre nachher entstanden ist, erzählt uns, daß mehr als 4000 Erschlagene auf der Wastatt geblieben wären. Doch wissen wir heute, daß diese Zahl verheerend ist; denn nach den Ergebnissen neuerer Forschungen waren an diesem Kampf höchstens 4000 Streiter beteiligt. Im Volke aber war die Erinnerung an das übermenschlich Schreckliche und Heroische dieser Bruderschlacht so lebhaft und gegenwärtig geblieben, daß sie im Laufe der Jahre eher eine Steigerung als eine Abmilderung erfuhr.

Die politischen Beweggründe, die damals Ostfrieslands Männer gegeneinander führten, gingen zurück auf Odo tom Broof und Jode Ufena. Beide kämpften miteinander um die Herrschaft in Ostfriesland. Als Odo tom Broof seinem früh verstorbenen Vater in der Regierung folgte, war er kaum dem Anabalter entwachsen, und es war nur selbstverständlich, daß Reno tom Broofs Freund und Ratgeber, der gewaltige Jode Ufena, auch der seine wurde. Der bekannte Erforscher ostfriesischer Geschichte, Dr. Reimers, hat den tiefsten Grund der unheiligen Feindschaft zwischen Odo tom Broof und Jode Ufena nachgepöhlert und ist dabei zu folgendem Ergebnis gekommen. „Jode Ufena war Renos ergebenster Diener gewesen. Unbegrenztes Vertrauen auf der einen und Dankbarkeit gegen den, der ihn aus der Bedeutungslosigkeit zum zweiten Mann in Ostfriesland erhob, auf der anderen Seite, schufen hier ein festes Band. Bei dem jungen Herrn war das anders. Der bewährte Kriegsheld und Berater mochte jetzt für sein Wort und seinen Willen ein größeres Gewicht beanspruchen, als diese je bei Reno besaßen. Einem jungen Manne aber, dem das Erbrecht alle Macht in die Hände gelegt hat, kann der allzu Erfahrene wohl einmal unbequem werden. Es ist das alte Lied in einer seiner ewigen Wiederholungen.“

Uebertriebener Ehrgeiz auf der einen und eigenmächtige Strebungen auf der andern Seite mußten schließlich jegliches Vertrauen zwischen den Führern des Volkes schwinden lassen. Da beide Männer über einen großen Anhang im Volke verfügten, konnte es nicht ausbleiben, daß ihre Sache zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes wurde. Eine Auseinander-

setzung mit den Waffen schien unvermeidlich. Odos Mannen, vor allem die Brootmerländer, sahen in Jodo Ufena den Vertreter an dem Hause tom Broof, und Ufenas Verbündete glaubten die friesischen Freiheit durch Odo tom Broof und seine Gemahlin Ingeborg von Oldenburg bedroht. Ob sie „dem alten Kriegsmann ins Ohr gerannt, was der junge tom Broof sein will, Königtum zu werden, oder ob dem durch allerlei Zwischenträger gereizten Manne dieser Gedanke von selbst gekommen ist, wissen wir nicht.“

Schon 1426 drängte Ingeborg von Oldenburg zur Entscheidung. Wohl hatte sich Jodo mächtige Bundesgenossen gesammelt; aber letzten Endes verließ er sich auf die eigene Kraft und auf sein oft erprobtes Schlachtenglück. Odo dagegen mochte denken, daß seine Bundesgenossen, der Graf von Oldenburg und der Erzbischof von Bremen, den überheblichen Jodo in die Kniee zwingen würden. So war er dem Treffen bei Detern ferngeblieben und hatte erleben müssen, daß Ufena dem stolzen Ritterheer in dem überschwemmten Gelände bei Detern am 27. September 1426 eine vernichtende Niederlage beigebracht hatte. Ufenas neuer Ruhm trug ihm neue Freunde zu. Fast ganz Ostfriesland feierte in ihm den Befreier der Heimat. Odos Bündnis mit den fremden Herren sollte ihm verderblich werden. In Ostfriesland hielten nur die Auricher und Brootmerländer zu ihrem angestammten Gebiete. Den Marienhäser Witalienbrüder war es eine selbstverständliche Pflicht, daß sie treu zum Hause tom Broof standen und Odo in seiner größten Not nicht im Stich ließen. Aber ihre Zahl war gering, wenn auch ihr Mut und ihre Todesverachtung nicht zu unterschätzen waren.

Während Ufenas Truppen ins Brootmerland einmarschierten, sammelte Odo seine Getreuen in dem Marktflecken Marienhäse, den die Witalienbrüder stark besetzt und mit Lebensmitteln wohl versorgt hatten. Von der Höhe des alten „Störtebeckerturmes“ war das Herannahen der Ufenaschen Streiter deutlich zu verfolgen; ein kampfgeliebtes Heer zog gegen Marienhäse heran, und am fernen Horizonte kündeten Rauch und Flamme: Der Feind steht im Land! Und doch waren jene gewaltigen Heerhaufen, die über Oldenburg und Fehnhusen herantamen, keine landfremden Truppen, sondern Kinder derselben Heimat. Blut und Boden sollte sie verbinden; Haß und Zwietracht aber hatte sie gegeneinander geführt.

Odo wartete den Angriff gegen Marienhäse nicht ab, sondern führte seine von Kampfesmut erfüllte Schar den Anführern entgegen. Und nun begann auf den „Wilden Aekern“ jenes gewaltige Ringen, Mann gegen Mann, von dem eingangs schon berichtet wurde. Hin und her wogte der Kampf; aber schließlich mußte Odos kleine Schar trotz verzweifelter Gegenwehr vor der Uebermacht und der Wut der Anführer weichen. Seine Getreuesten bedeckten die

Heimaterde, die sie schützen wollten, und die nun ihr Blut trank; aber auch Ufenas Truppen hatten schwere Verluste zu beklagen. Der Sieg war teuer erkauft. Odo und sein Bruder Ige gerieten in die Hand der Feinde, und nur das rechtzeitige Dazwischentreten Jodo Ufenas rettete sie von dem Tode und bewahrte die Sieger vor ewiger Schande. Gefesselt wurden Odo und Ige vom Schlachtfeld geführt und in Jodos Burg zu Leer in sicheren Gewahrsam gebracht. Bald hernach wurden die Oldenburger, Auricher und Emdener eingenommen, und Jodo Ufena war Herr von ganz Ostfriesland.

Aber auch er sollte sich seines Sieges nicht lange erfreuen. Der Haß der kleinen und großen Häuptlinge wandte sich jetzt dem Unterdrücker der friesischen Freiheit zu, und als Jodo im Jahre 1430 mit 120 Schiffen die Weiser aufwärts fuhr, um die Bremer aus dem Stadland zu jagen und dabei einen völkischen Mißerfolg erlebte, war der Augenblick gekommen, der ihn die Rache der Brootmerländer fühlen ließ. Ufena noch vor wenig Jahren der volkstümlichste Held in Ostfriesland, stand jetzt allein, als seine Feinde zum letzten Schlag gegen den gewaltigen Recken ausholten und ihn aus der Heimat, für die er gekämpft und gelitten, verjagten. Wenn ihm auch vorübergehend kleine Erfolge beschieden waren, so hat er seine alte Macht doch nicht wiedererlangen können. Fern der Heimat, auf seinem Besitz im Groningerland, hat ihn der Tod ereilt. Am 6. Oktober 1436 hat der größte Held Ostfrieslands den Weg zur ewigen Ruhe gefunden. „Seine Untertanen im Oderiedingerlande aber wußten noch lange in wilden Sturmnächten der aufstrebenden Jugend davon zu erzählen, daß der „fliegende Jodo“ als eine Art wilder Jäger aus Wotans Heer ruhelos in den Lüften daherkam, wie denn der, welcher nun im Frieden der frommen Brüder von Appingadam seine Ruhestätte gefunden hatte, zettellebens ein ruheloher Mann gewesen war.“ (Reimers).

Unserer Jugend aber lebt Jodo Ufena als ein gewaltiger Held, der seine ostfriesische Heimat liebte und für ihre politische Gestaltung sein Leben einsetzte, von vielen Zeitgenossen unverstanden und gefürchtet, von den Nachfahren bewundert und geachtet. Eine gerechte Würdigung seines tatentreichen Lebens wird uns wohl kaum jemals möglich sein; denn die Nachrichten über ihn und seine Zeit vermitteln uns kein klares Bild über das Wollen und Streben dieses gewaltigen Recken aus dem Mormerlande. Sein Heldentum aber bleibt bestehen für alle Zeiten und überbauert jedes Denkmal in Erz oder Stein. Auf ihn gilt das Wort Hans Schwarz:

„Der Held ist tot? So steigen tausend neue!
Das Leben ward nicht ärmer an Geschöpfen
Und fordert Helben, die ihm steil entauschen,
Um aus der Höhe mit geballten Fäusten
Das Antlitz uns zu bilden, wie sie wollen.“

Heinrich Drees.

PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihre Haut zart ~ Ihren Teint jung und schön erhält!

1 Stück 32-
3 Stück 90-



Glaube gut sein
Bünling Tee
ist
Bünling-Kaffee

Harlingerland

Deutsches Rotes Kreuz, Vaterländischer Frauen-Verein, Zweigverein Wittmund
Die Näharbeiten für den Bereitschaftsdienst beginnen am Donnerstag, dem 29. Oktober, nachm. 5 1/2 Uhr im Onnen'schen Saale. I. A.: Ida Steggewentz

Für Baulustige!

Aus abgelagerten Rundholzbeständen liefere ich:

Balken, Sparren, Kanthölzer, Latten, Hillholz
auf Maß eingeschnitten.

Galzriegel kommen in nächster Zeit auch noch einige Waggons an.

Hinrich Siebels, Ems. Fernruf 101

Leberne Stallhalfter

Werdegeschirre

ab 16 RM.
Pübbe Gerdes, Sattlerstr.,
Ems, Norder Landstraße.

Mittwoch nachmittag, 28. Okt.

keine Sprechstunde

Dr. Hoppe, Frauenarzt
Norden

Familiennachrichten

Verlobte

Hinnetje de Bries
Gesienus Schoormann

Simonswolde
7. St. Terborg

Möhlenwarf
27. Oktober 1936

Ihre am 25. Oktober vollzogene Vermählung geben bekannt

August Steffens
Hermine Steffens

geb. Tunder

Murich, Vlietenstraße 18

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Unsere am 23. Oktober 1936 vollzogene
Vermählung geben wir bekannt

Erich Naether

Mieke Naether

geb. Janßen

Osterbrod Kreis Meppen — Pewsum (Ostfriesland)

Am 28. Oktober 1936 feiern unsere lieben Eltern

Gerhard Wilken und Frau

geb. Steffens

das Fest der Silbernen Hochzeit

Emden, Am Hinter Tief 25

Die dankbaren Kinder

Emden, den 26. Oktober 1936.

Heute morgen verschied ganz unerwartet aus einem Leben, welches nur Arbeit und Pflichterfüllung war, mein treuer Mitarbeiter, unser lieber Arbeitskollege, der Maurerpolier

Tjade Fokkena

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Peter Cramer und Gefolgschaft

Beerdigungs-Institut
Cl. Hilgfort, Leer

Telefon 2107

Telefon 2107

Ferntransporte zu ermäßigten Preisen



Emden, den 26. Oktober 1936.

Gestern vorm. verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber kleiner

Peter

im fast vollendeten 5. Lebensjahre.

Es ist bestimmt in Gottes Rat daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Dies bringen tiefbetrübtens Herzens zur Anzeige

Harmanus Fleßner u. Frau

nebst Kindern

sowie den nächsten Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 29. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Große Burgstraße 27, aus.

Freepsum, Loga, Norden,
den 26. Oktober 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Am 24. ds. Mts. ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Etta Beekman

geb. Haan

im 84. Lebensjahre sanft entschlafen.

Die trauernden Angehörigen

Berend Beekman

Johann Beekman und Familie

Trinus Beekman und Familie

Beerdigung: Donnerstag, den 29. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Am Sonntag morgen 6.15 Uhr verschied sanft an Altersschwäche meine langjährige Hausgenossin und mütterliche Freundin

die Witwe
des Kaufmanns Adolf Schröder
Lina, geb. Gossels

kurz vor Vollendung ihres 91. Lebensjahres.

In tiefer Trauer

Frau Wilhelmine Oostermann

geb. Miebach

E m d e n , 26. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Neuer Markt 2 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Neermoor, den 26. Oktober 1936.



Plötzlich und unerwartet verschied am Sonnabend unser liebes Mitglied

Parteigenosse

Lukas Züchner

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.
gez. Jan Cl. Janßen

Der Ortsgruppenamtsleiter der NSV.
gez. Hedde Düselder

Antreten der Parteigenossen am Mittwoch 1.30 Uhr bei van Lengen.

Warsingsfehn, den 25. Oktober 1936.

Gestern abend 10.30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit im festen Glauben an ihren Heiland im Kreiskrankenhause zu Leer meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Wübke Jelten

geb. Görtemaker

in ihrem 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Jan Jelten

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 29. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

Neermoor, den 26. Oktober 1936.

Es hat Gott gefallen, das Mitglied unseres Kirchenrats, den

Lehrer i. R.

Lukas Züchner

durch einen plötzlichen Tod aus unserer Mitte abzurufen.

Ueber sechs Jahre gehörte er dem Kirchenrat unserer Gemeinde an und hat sich während dieser seiner Amtszeit, allzeit mit regem und tätigem Interesse den äußeren und inneren Angelegenheiten unserer Kirchengemeinde gewidmet.

Der Kirchenrat.

Nachruf!

Am Sonnabend verschied plötzlich und unerwartet das frühere langjährige Gemeinderatsmitglied

Lehrer i. R.

Lukas Züchner

Mit großer Hingabe, gestützt auf reiche Erfahrungen und Kenntnisse, stand er uns stets mit Rat und Tat zur Seite.

Wir betrauern seinen Tod auf das tiefste und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Neermoor, den 26. Oktober 1936.

Der Bürgermeister

Canzler

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, insbesondere für die große aufopfernde Liebe unserer Gemeindegewerkschaft, sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus.

Jheringsfehn I

Familie Saathoff

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Ohlmer sagen wir unseren

innigsten Dank.

Familie Albers

Hüllenerfehn

Offenordorf - Gümmling

Papenburg, den 27. Oktober 1936.

Ländliche Mädchenberufsschulen.

Der Kreis hat eine Satzung erlassen, die alle Gemeinden des Kreises verpflichtet, ländliche Mädchenberufsschulen während des Winterhalbjahres einzurichten oder sich zu diesem Zwecke zu Zweckverbänden zusammen zu schließen.

Zum Besuch der ländlichen Mädchenberufsschule sind die jungen Mädchen verpflichtet, die Ostern 1935 und 1936 ihre Schulpflicht beendet haben.

Die Mädchenberufsschulen haben bereits im Vorjahre für die meisten Gemeinden des Kreises bestanden.

Der Kreis hat eine Satzung erlassen, die alle Gemeinden des Kreises verpflichtet, ländliche Mädchenberufsschulen während des Winterhalbjahres einzurichten oder sich zu diesem Zwecke zu Zweckverbänden zusammen zu schließen.

Durch Beschluß einer außerordentlichen Jahresversammlung wurde der Sportverein „Germania“ Papenburg e. n. s. t. m. i. g. aufgelöst.

Die 18 besten Schützen der Kameradschaft Papenburg des Ruffhändlerbundes führten auf dem Schießstand der Ortsgruppe ein Landesverbandsschießen durch.

Rundblick über Ostfriesland

Landbau

Wasserarbeiten werden zur Zeit am Erz- und Eisenbau ausgeführt. In der östlichen Ecke des Hafenbeckens vor dem Erzai wurde vor einiger Zeit für den weiteren Ausbau der Kajung ein Probepfehl gerammt.

Plötzlicher Tod auf der Arbeitsstelle. Gestern morgen verstarb plötzlich bei seiner Arbeit infolge eines Herzschlages der Arbeiter Tjade Fokkena im Alter von 65 Jahren.

Motorradfahrer läuft vor eine Latentür. Als Sonntag nachmittag ein vom Kathans kommendes Motorrad mit Beiwagen am Bollwerk vorbei nach der Wilhelmstraße fahren wollte, kam aus der Straße am Bollwerk ein Auto heraus.

Frecher Betrug. Einem ziemlich frechen Betrug ist ein hiesiger Kaufmann zum Opfer gefallen. Bei ihm erschien ein junges Mädchen, das für einige hundert Mark Waren, vor allem Unterwäsche, kaufte und einen Teil davon gleich mitnahm.

46 Ringen. Im Hinblick auf das unsichere Wetter und den Wind kann das Ergebnis als sehr gut bezeichnet werden.

otz. Dörpen. Hohes Alter. Am 28. ds. Mts. vollendet der Oberlandbriefträger i. R. Böker in Dörpen in verhältnismäßig guter Rüstigkeit sein 85. Lebensjahr.

otz. Rheede. Der Kreisleiter der NSDA sprach in der Conenschen Wirtschaftskreisleiter Buscher zur Eröffnung des Winterhilfswerks.

otz. Rheede. Wer ist der Täter? In Unachtsamkeit oder Böswilligkeit wurden des öfteren die Hecktore an den Weiden bei der Achendorfer Straße von Unbekannten offen gelassen.

otz. Rheede. Die NSG „Kraft durch Freude“ arbeitet unter vollem Einjah an der Ausgestaltung des diesjährigen Winterprogramms.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat des Kreises Offenordorf-Gümmling: Gemäß § 2 des Feuerlöschgesetzes vom 15. 12. 1933 und den hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 22. 2. 1934 (M. Bl. IV S. 165) hat der Herr Regierungspräsident zu Oldenburg auf Grund des § 13 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 (S. 79) nach Auerkennung der Freiwilligen Feuerwehren auf Grund des § 3 Abs. 2 des Feuerlöschgesetzes folgende Führer der freiwilligen Feuerwehren in Rheede und Lahn unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs für die Dauer der Ausübung ihrer Tätigkeit im Feuerlöschwesen zu Hilfspolizeibeamteten befristet:

Der Bürgermeister der Stadt Papenburg: Auf die Bekanntmachung des Landrats in Offenordorf vom 9. d. M. betr. Pferde-Vormerkung, wird nochmals hingewiesen.

Rundblick über Ostfriesland

zahlung wollte sie gleichfalls in den nächsten Tagen vornehmen. Wie sie erzählte, sollte ihr Arbeitgeber mit ihrem Lohn im Betrage von einigen hundert Mark rückständig sein.

Unfälle

otz. Moorward. Prüfung bestanden. Gerhard Lichtfuss, Sohn des Direktors Lichtfuss von hier, bestand am Oberlandesgericht in Köln die Referendarprüfung.

otz. Wallinghausen. Ausverdingung. Der gesamte Schützenverband und Gemeindevorstand trat am Freitagabend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Coorbes in der Janßenhofs Gastwirtschaft zu einer Sitzung zusammen.

otz. Wallinghausen. Kundgebung. Eine sehr stark besuchte Kundgebung mit dem Gaudener Finken fand hier am Freitagabend statt. Das Eilersche Lokal konnte die Besucher kaum fassen.

otz. Wiesens. Neue Brücke. Die alte Drehbrücke über den Gms-Jade-Kanal im Zuge des Feldweges Wiesens-Schrum soll erneuert und durch eine Hochbrücke ersetzt werden.

An Euch ging die Zeit vorbei

Als Gott Euch Krämern Eure Welt zerbrach, und alles rings in tauend Trümmern lag, sehnd Euch Mut dahin.

festen Hochbrücke. Die Brückenwärtterposten dürfte nach Fertigstellung in Fortfall kommen.

otz. Wiesens. Seinen Verletzungen erliegen. An den Folgen seiner durch Fußschlag erlittenen Verletzungen ist der Bauer Jürgen Schmidt im Krankenhause zu Aurich nunmehr gestorben.

Wittmunder Folgeschweres Autounglück.

otz. Ein Wittmunder Autobesitzer wollte dieser Tage mit seiner Ehefrau und einem weiteren Begleiter nach Oldenburg zu einem Spezialarzt fahren.

Unfall

otz. Unfall. Ein Unfall ereignete sich in der Heerdestraße vor der Kohlenhau. Ein hiesiger Fuhrunternehmer hatte zwei kleinen Entleerfahrzeuge auf den Wagen genommen.

otz. Fahrradunfall. Ein Unfall, der wieder einmal zeigt, daß die Verkehrsregeln nicht so wenig beachtet werden, ereignete sich vor dem Geschäftshaus eines Kaufmanns in der Bahnhofstraße.

Wochen-Rundblick

otz. Verurteilung. In der Fahrt mit hohem Ende. Pech hatte kürzlich ein Kraftfahrer aus der Emdener Gegend. Er wollte nach Emden zurückfahren, verirrte sich aber in der Nacht und kam statt auf die Chaussee nach Emden auf die Straße der Westermiete in Richtung Aurich.

otz. Ostermarsch. Einen Unfall erlitt ein bei einer Drechsmaschine beschäftigter Arbeiter. Dieser war mit dem Befestigen der Strohprelle beschäftigt.

Verkehrssicherheit im Eisenbahnbetrieb.

Während im allgemeinen Verkehrsweisen die Zahl der Unfälle erschreckend groß ist, fährt man bekanntlich auf unseren Reichsbahnen fast „unfallfrei“.

Die Neuordnung der Lehrerausbildung

1913. Es ist noch nicht lange her, da gab es eine Junglehrerkrise. Das war in den Jahren 1926—1932. Heute besteht schon wieder Lehrermangel. Die zahlenmäßig kleinen Kriegsjahrgänge sind alle der Schule entwachsen. Hinzu kommt, daß seit der Machtübernahme in großem Maße neue Schulstellen geschaffen worden sind, besonders auf dem Lande. Es war keine Seltenheit, daß ein Lehrer achtzig und mehr Kinder zu betreuen hatte.

Wie der Nationalsozialismus das gesamte Bildungsweesen im neuen Deutschland einer eingehenden Revision unterzog und sich der heiligen Mission bewußt zeigte, den deutschen Menschen in seinem Wissen, Können und Empfinden so zu formen, daß er den eigenen Existenzkampf und damit auch den Kampf um Deutschlands Geltung in der Welt siegreich bestehen kann, so gestaltete der neue deutsche Staat auch den Bildungsgang des Lehrers um.

Die Schule hat nicht mehr allein den Zweck, Wissen und Kenntnisse zu vermitteln, und steht nicht mehr als abgetrennter Rest da, sondern ist eingeflochten in das Gesamtziel der deutschen Nation. Sie hat den Grundstein zu legen, auf dem die übrigen Erziehungswerke im neuen Deutschland, die HJ, der Reichsarbeitsdienst, der Wehrdienst und die Partei mit ihren Organisationen weiterbauen können.

Um nur einige Beispiele zu nennen, die die Notwendigkeit der Neuordnung beweisen: Zum Verständnis des Nationalsozialismus gehört ein richtiges Erkennen der deutschen Geschichte. Wie schwer war es für uns Erwachsene, die letzten Reste der uns durch die Schule überkommenen falschen Geschichtsauffassungen über Bord zu werfen. Die nach uns kommenden Generationen werden es in diesem Punkte leichter haben. Sie werden die deutsche Geschichte von deutscher Warte sehen lernen, nicht vom konfessionellen oder parteipolitischen Standpunkt.

Der Ruf „Die Volksschule, die höhere Schule“ hat aufgehört. Die Verbundenheit aller Klassen und Stände, des Akademikers, des Arbeiters, des Bauern und des Handwerkers, ist im Wachsen begriffen und wird durch die Umgestaltung des gesamten Bildungswesens des deutschen Volkes immer stärker. Es jährt uns vor — und es wird auch erreicht werden — ein hochqualifiziertes Könnertum des gesamten Volkes herauszustellen. Die geistige Höchstleistung wissenschaftlicher Berufe und das große Können unserer Handarbeiter werden zusammen das neue Deutschland gestalten aus der gleichen Grundhaltung heraus: Alles für das Volk, alles für Deutschland.

Die gleiche Grundhaltung ist aber der Nationalsozialismus. Darum muß bei jeglicher Ausbildung deutscher Menschen die Erziehung im nationalsozialistischen Geist das vorherrschende Prinzip sein. Von diesem Standpunkt geht auch die Neuordnung der Lehrerausbildung aus. Die Hochschulen für Lehrerbildung sollen das Lehr- und Erziehungswert im nationalsozialistischen Geist ausbilden. Hierzu gehört auch die Ergänzung der pädagogischen Ausbildung durch Sport, Lagerdienst und politische Schulung. Daß besonders die Volksschule und die Volkshochschule auf dem Lande bespaubelt werden, liegt in gleicher Richtung. Der deutsche Reichstum liegt in seinen Menschen und in seinem Boden. Deshalb sind auch die Hochschulen vielfach in Landstädte verlegt. Wie anders sollte der Lehrermachungs aus der Großstadt Verständnis für das platte Land und seine Bewohner finden. In außerordentlichen Fällen sind die Hochschulen für Lehrerausbildung nach preussischen Vorbild im Aufbau. So werden in diesen Tagen neue Hochschulen dieser Art in Oldenburg, Trier und Saarbrücken erbaut. Für Lehrerinnen gibt es bisher nur die Hochschulen in Hannover und Weitzen und ab diesen Herbst auch in Schneidemühl.

Für den Volksschuldienst ist eine zweijährige Ausbildungszeit nach Ablegung der Reifeprüfung vorgesehen. Aber auch die Kandidaten für das höhere Lehramt in Preußen müssen künftig zwei Semester ihres Studiums an einer Hochschule für Lehrerausbildung verbringen. In diesem Herbst werden erstmalig vierhundert männliche Kandidaten zugelassen werden. Weibliche Kandidaten werden erst ab Herbst 1937 aufgenommen. Gemeinnamige Volksschullehrer, gemeinnamiger Dienst in der HJ und den übrigen Parteiorganisationen, erzogen von Lehrern, die zwei Semester gleicher Ausrichtung an den Hochschulen für Lehrer genossen haben, das schafft eine Verbundenheit, die grundlegend für das Zusammenwachsen aller Volksgenossen sein wird. Hinzu kommt noch die Erziehungsarbeit im Arbeitsdienst und im Heer.

Vorbereitung für den Hochschulbesuch ist die Ableistung des Arbeitsdienstes. Der Hochschulbesuch soll schon vor dem Studium den Segen des Zusammenlebens in der Arbeit zum Wohle des Volksganges erfahren haben. Weltfremde Pädagogen sind nicht mehr möglich und auch im Interesse unseres Staates nicht denkbar. Volkstun muß der Erzieher sein. Dieser Notwendigkeit trägt auch die Anleihe der Studenten an der Hochschule für Lehrerausbildung Rechnung. Von den 1754 Studierenden der Hochschulen für Lehrerausbildung im letzten Jahr waren nur 365 aus Großstädten, 500 aus Landgemeinden und der Rest aus Mittel- und Kleinstädten.

Um auch wertvollen, nicht begüterten Anwärtern das Studium zu ermöglichen, ist an den Hochschulen für Lehrerausbildung Gebührenerfreiheit angeordnet.

Die Jugend muß Deutschlands Zukunft weiterbauen. Wir können nur die Vorbereitungen dafür schaffen. Wenn wir aber einst abtreten, dürfen wir es ruhig tun in dem Bewußtsein, die Jugend mit Rüstzeugen versehen zu haben, die sie befähigen, den Traum vom ewigen Deutschland Wirklichkeit werden zu lassen.

Reichsarbeitsdienst-Verförgung

Der vorgeschriebene Dienstweg
Verförgungsamt Oldenburg zuständig

G. B. Durch eine Verordnung des Reichsinnenministers, des Reichsfinanzministers und des Reichsarbeitsministers vom 4. Oktober 1936 sind die Bestimmungen zur Durchführung des Reichsarbeitsdienstgesetzes über die vorläufige Reichsarbeitsdienstverförgung erlassen worden. Nach dem Reichsarbeitsdienstgesetz erhalten ehemalige Angehörige des Reichsarbeitsdienstes der männlichen Jugend und ihre Hinterbliebenen wegen der Folgen einer Dienstbeschädigung auf Antrag vorläufige Verförgung. Die vorläufigen Verförgungsgebühren dürfen die nach dem Reichsverförgungsgesetz ohne Berücksichtigung der Ausgleichszulage zu gewährenden Verförgungsgebühren nicht übersteigen. Stirbt ein ehemaliger Angehöriger des Reichsarbeitsdienstes erst nach Ablauf von 3 Jahren nach der Entlassung aus dem Reichsarbeitsdienst, so darf Hinterbliebenenrente nur gewährt werden, wenn der ehemalige Angehörige des Reichsarbeitsdienstes an einem

Der Kampf gegen die Schmuggler und Schieber

51 Strafverfahren im Sommerhalbjahr im Hauptzollamtsbezirk Leer.
Zunahme des Schmuggels mit Pferden. Die Spezies Devisenschieber.

1937. Vor einigen Tagen erst berichteten wir über einen Prozeß gegen Pferde-Schmuggler, von einer abenteuerlichen Flucht quer durch das Moor und von den Gefängnisstrafen, zu denen die Schmuggler, die trotz ihrer Flucht ermittelt werden konnten, nun verurteilt wurden. Ein solcher Prozeß lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf das Treiben der Schmuggler an der nahen holländischen Grenze und da interessiert uns besonders ein kurzer Bericht, den das Hauptzollamt Leer jetzt herausgegeben hat. In diesem Bericht wird folgendes mitgeteilt:

Im Hauptzollamtsbezirk Leer sind in den Monaten April bis September d. J. 51 Strafverfahren wegen Zoll- und Devisenvergehen anhängig gemacht worden. Im gleichen Zeitraum sind neben hohen Geldstrafen und eingezogenen Werten Freiheitsstrafen von insgesamt 11 Jahren die Hälfte verhängt worden.

In dünnen Worten und amtlich-nüchternen Sätzen wird hier das Ergebnis der anstrengenden Arbeit einer pflichtgetreuen täglich an der Grenze und im ganzen Bezirk des Hauptzollamts in oft nicht leichtem Dienst sich einsetzenden Schar von Beamten mitgeteilt. Wieviel Arbeit, wieviel Mühe hat es gekostet, die Schmuggler abzufassen, sie zu überführen bei ihrem das Volksganze schädigenden Treiben? — Man spreche nicht von „Schmugglerromantik“ und ähnlichem Unfug im Zusammenhang mit dem Kampf der Grenzer gegen die Volksschädlinge. Schmuggeln ist kein „Pasion“, wie etwa die Jagd, sondern einfach geschäftliches, oft verbrecherisches Handeln, wie ja auch das Wildrennen, um beim Beispiel der Jagd zu bleiben, schlechthin gemeiner Diebstahl ist.

Leiden stirbt, das als Folge einer Dienstbeschädigung anerkannt war und für das er bis zum Tode Rente bezogen hat.

An wen richtet der Leerer Arbeitsmann seinen Verforungsantrag? Die erstmaligen Anträge auf Verforung wegen erlittener Dienstbeschädigung und auf Gewährung von Zuschüssen auf Verforungsgebühren sind an den zuständigen Arbeitsgaulführer zu richten. Diese Anträge sind bei der Dienststelle des Reichsarbeitsdienstes einzureichen, der der Antragsteller oder der Verstorbene angehört oder zuletzt angehört hat. Diese Dienststelle gibt die Anträge mit den entsprechenden Unterlagen an den zuständigen Arbeitsgaulführer weiter. Der Arbeitsgaulführer gibt die Anträge mit Fragebogen, Unterlagen, Auskuffen, Befunden und Akten dem Verforungsamt weiter. Das Verforungsamt macht dem zuständigen Arbeitsgaulführer nach Abschluß des Verfahrens eine kurze Mitteilung über das Ergebnis.

Für die Stadt Leer ist das Verforungsamt Oldenburg, Pferdemarkt 13, zuständig. Zum Bereich des Hauptverforungsamtes Niederachsen-Nordmarkt gehören u. a. die Verforungsämter Oldenburg, Osnabrück, Rottd., Hildesheim. Nach Anerkennung des Verforungsanspruchs durch das für Leer zuständige Verforungsamt Oldenburg sind alle weiteren Anträge, insbesondere auf Erhöhung und Wiedergewährung von Verforungsgebühren, auf Gewährung von Kinderzulage, Ortszulage, Pflegezulage, Zusatzrente, von Zuschüssen für das Sterbeverlehen und auf Gewährung von Heilbehandlung an das Verforungsamt Oldenburg zu richten und unmittelbar bei diesem Verforungsamt einzureichen.

Gegen diese Entscheidungen des Verforungsamtes Oldenburg ist, soweit es sich um die Feststellung einer Arbeitsdienstbeschädigung handelt, Beschwerde an den Reichsarbeitsführer, im übrigen an das übergeordnete Hauptverforungsamt zu stellen. Gegen Entscheidungen des Verforungsamtes Oldenburg kann also, soweit es sich nicht um die Feststellung einer Arbeitsdienstbeschädigung handelt, beim Hauptverforungsamt Niederachsen-Nordmarkt Beschwerde eingelegt werden.

Ergänzt seien obige Darlegungen noch durch nachstehende Anmerkung: Sollten aus dem Dienst ausgeschiedene Arbeitsmänner über irgendwelche Angelegenheiten im Verforungsamt Zweifel sein, so werden sie, nachdem der jetzt im Gange befindliche Aufbau der Arbeitsdienst-Organisation im Kreis Leer vollzogen ist, jederzeit Rat und Auskunft bei dieser Kameradschaftsorganisation der Arbeitsmänner finden können.

Zum Schmuggelweesen im Hauptzollamtsbezirk Leer wird ferner mitgeteilt, daß während der Schmuggel von Waren wesentlich nachgelassen hat, im letzten Jahr der Schmuggel mit Pferden in größerer Ausmaße zu verzeichnen war. Grenzschutzwache kann gleichzeitig berichtet werden, daß die Haupttäter zum hinteren Schloß und Kiegel gebracht sind. Erheblich sind auch die Vergehen gegen die Devisengesetze. Den darüberhinaus haben mehrere Einwohner des Bezirks es nicht unterlassen können, zu versuchen, unter Mißachtung der gesetzlichen Bestimmungen die besondere Lage in Bezug auf die Devisenbewirtschaftung für sich gewinnbringend auszunutzen. Gerade hierbei tritt so recht die Notwendigkeit und erbärmliche Charakterlosigkeit jener Eigenmächtigkeiten hervor, die nur auf Gewinn und Kosten der Allgemeinheit bedacht sind und sich dabei nicht scheuen, strafbare Handlungen zu begehen und — — — schloß zu werden. Auf die schweren Strafen bei Zoll- und Devisenvergehen sei in diesem Zusammenhang nochmals hingewiesen.

Der Warensmuggel „lohnt“ sich nicht mehr; das hat die Entwicklung der Wirtschaftslage in den Grenzgebieten so mit sich gebracht. Umso mehr versuchen dunkle Elemente jetzt — besonders aber natürlich in den Hauptreisezeiten — „in Devisen zu machen“. Wiedere Zollbeamten aber sind auf den Wacht; ihnen entgegen die Devisenschieber so leicht nicht.

Man sieht also, daß es auch für das dunkle Gewerbe der Schmuggler gewisse „Konjunkturen“ gibt. Die Zahl dieser unlauteeren „Gewerbetreibenden“ — besonders die der sogenannten „kleinen“ Schmuggler — ist, wie gesagt, bedeutend zurückgegangen. Die wachsenden Grenzen und die schweren Strafen erhöhen das Risiko allzu sehr; da läßt auch schon mancher „Erfahrene“ lieber die Hände aus einer Sache, die zu leicht „schief“ gehen könnte.

An den Ufern des Karaga

Von: Sijalhanj, einer Wundjähre, hohem Besuch und „Don“-Angelegenheiten.

1937. Zwei Schülerkinder in dem goldenen Alter von 15 Jahren bereiteten mir die Freude, ihre Eindrücke von meiner Pflanzung, die sie aus den Karagabriefen gehabt, und stets neu wieder hätten, zu schildern. „Nach lieber möchten wir uns Ihre Pflanzung mit den großen Feldern und den vielen Arbeitern mal besuchen!“ Der alte Seydlitz, „Leitfaden der Geographie“, hat ihnen von den Sijalagaben, dem Sijalhanj erzählt, daß dieser weniger wertvoll sei, als Manilahanj, und daß er in Deutschland nicht mehr ganz untergebracht werden könne. Das stimmt nun allerdings heute nicht mehr. Der Sijalbedarf ist, wie in meinen Briefen mehrfach erwähnt, derart groß, daß Meserepans schon in zwei Schichten mit je 750 Arbeitern von 3—21 Uhr arbeitet, daß unser Abfliegerminimum wöchentlich 40 tons gleich 800 Ztr. Hanj ausmacht. Unser Hanj geht zum Teil nach Deutschland. Der Wundj des Sijalhanjens, liebe Lotte und Trude, ist durchaus begreiflich; es ist nur ein bißchen weit weg; so etwa 12000 km. Eine lange, lange Reise, aber dafür blinzen auf der Meerfahrt am schwarzen Tropenjimm die Sterne des Südens, löst die spärlichen unbestimmten Wundj des Meeres. Auch ist hier weder „unerträglich heiß“, noch ungesund, noch von Grauen erregenden Raubtieren belebt. Sie brauchen sich, geehrte Lehrerin Fel. F., der ich auch für Ihre Zudröck herzlich danke, in diesen Beziehungen durchaus keiner Sorge hingeben. Augenblicklich, Ende Juli, ist's hier sogar für unsere Verhältnisse hohes Wetter, 14—20° C, es gibt allerdings auch Perioden mit + 30—33° im Durchschnitt. Doch davon

gewöhnt man sich. „Briefe, die ihn nicht erreichen“, sind bei der Vollkommenheit der Postbeförderung durch die ganze Welt eine große Seltenheit, und die unter den Karagabriefen gefundene Adresse ist vollkommen genügend. Im Verlauf von fünf Wochen, bei Luftpost 2 Wochen, gelangen die Postsendungen sicher in meine Hände.

Die Pflanzungsanlage ist jetzt nach vier Jahren des Ausbaus sowohl landwirtschaftlich wie industriell auf einem gewissen Höhepunkt angelangt. Daher kommt es wohl, daß ich in letzter Zeit, mehr als mir lieb ist, oft Besucher hatte, die sich Pflanzung und Fabrik ansehen wollten. Ein „großes Ereignis“ war selbstverständlich am 19. Juli der vorher angekündigte Besuch unseres Gouverneurs (Statthalters) aus Lorenzo Marquez mit seinem persönlichen Adjutanten und mit Gefolge. Er interessierte sich für alle Einrichtungen, zeigte Verständnis für die Wertvorgänge und blieb zum Mittag hier. So kam es, daß ich an diesem Tage 6 Herren und 4 Damen zu Tisch hatte. Sogar Goemanns mit ihren beiden Kindern waren anlässlich des hohen Besuches aus Mocambique in ihrem neuen Mercedes herübergekommen.

Das Wohnzimmer in meinem neuen Haus ist seiner Größe nach recht leistungsfähig, 6 mal 7 m, mit einem großen ovalen Tisch und 3 Anrichtischen. Ein Blüßel ist nicht da, weil die Speisen vom Boh auf Tellern heringebracht und vorgelegt werden. Neben diesem für die Tischbedienung Verantwortlichen tritt in besonderen Fällen — wie dem hier erwähnten — noch der „Wäscher“, der solchen Anlässen dienlich als Ehrensache aufsteht und sehr stolz darauf ist. Im übrigen sind keine Dienstboten in seinem Titel angedeutet. In den Tropen gibt es sehr viel zu waschen: Leinwandtüge, nügliche gewaschene Leibwäsche, Bett-

und Tischwäsche und vieles andere. Der im Range Erste von den drei Hausdienern ist der Koch, der in ferner in einem besonderen Hause eingerichteten Küche als absoluter Herrscher seines Reiches schaltet, der nur zu kochen und das von ihm benutzte Kochgeschirr sauber und blank zu halten hat. Zur Beratung über das tägliche Mittagessen hat er morgens 6 Uhr bei einem mit dieser Sache betrauten Pflanzungsassistenten zu erscheinen. Mein Koch Joao, 35 Jahre alt, ist berufsmäßig in Schiffstücken und Küstentelern vorzüglich ausgebildet, spricht neben dem Sijalhanj auch Portugiesisch. Die beiden obengenannten Hausdiener müssen gleichfalls der Landessprache mächtig sein und die wichtigsten europäischen Umgangssprachen beherrschen. An meinem Tisch, wie dem der benachbarten deutschen Pflanzung, wird selbstverständlich deutsch gesprochen, nur wenn Gäste des Landes, wie oben, zugegen sind, Portugiesisch. — Diese Schilderungen „in eigener Sache“ liegen mir aus manchen Gründen nicht ganz, doch wollte ich dahingehenden Wünschen aus dem Leserkreis nachkommen.

In letzter Zeit habe ich mit Herrn G. auch wieder mal fotografieren können. Der letztere hat sich von Hamburg eine teure Leica mitgebracht, die gestochen scharfe Bilder gibt und bei drei verschiedenen Einlen für alle Aufnahmen sich eignet. Ich kann deshalb wie früher manche durch die Brieflektüre die Leser interessierende Fotografien mitsenden: Partien aus der Pflanzung, mein neues Haus mit seinen Innenräumen, mächtige Waldbäume, Wildtiere, Termiten — Zerstörung an Wänden, und was wir sonst schon im Bildeneuerungen festgehalten haben.

Hermann Hieronymus.
Pflanzung Meserepans bei Mocambique (Port.-Ostafrika).